Künstlergruppe **Querschlag**

KnauthHanusPiekGoller

GollerPiekHanusKnauth

Querschlag, klingt brachial...

Malerei
Fotografie
Konzeptkunst
Installation
Musik
Performance
Literatur

Querschlag, klingt brachial. Klingt vielleicht ein wenig quer auch zu der politischen Position, zu der sich Dirk Hanus, Michael Goller, Michael Knauth und Peter Piek eigentlich zurechnen, klingt irgendwie rechts angegangen. Wieder eine Provokation, ein Wort, das sich im Gebrauch der vier Künstler wendet, zu changieren beginnt, sich neu, mit anderem Inhalt füllt.

Natürlich bleibt es ein Querschlagen, Wut-Haben, Aufbegehren, Umsich-Schlagen, gegen das Leben aus zweiter Hand, den Konsumzwängen, Fernsehsüchten zu widerstehen, die seichten Unterhaltungsgelüste zu ignorieren, sich dieser gefilterte Wirklichkeit, vorgekaut, zu widersetzen, zu widersetzen mit Kunst.

Es sind vier Männer, - das lasse ich unkommentiert... Neben Malerei, Zeichnung, Fotografie und Grafik schreibt es aus ihnen, es wird gedichtet und Prosa getextet, in einer Band losgelegt. Ein richtiger Mix wird es dennoch nicht, die Sparten bleiben relativ getrennt, die vier sprechen halt in mehreren Sprachen, wobei die bildende Kunst die Oberhand behält. Brüche und Umbrüche sind bei ihnen normal, Selbstschulungen, Streitgespräche mit- und gegeneinader, daran wachsen sie. Und es gibt vom Jüngsten zum Ältesten einen Altersunterschied von fast 20 Jahren, da muss auch quer durch die Generationen einiges verbinden.

Vielleicht verbindet sie einerseits Wut, Aggression gegenüber der verheerenden Medienmacht, die den Menschen nur noch als Konsumenten wahrnehmen kann und andererseits Spontaneität, Offenheit allem Erleb- und Fühlbaren gegenüber. Alles, nur nicht der schale Ersatz für Leben, sie suchen es unverfälscht in individueller Selbstbestimmung.

Keinesfalls sind sie deshalb schon unter ein künstlerisches Dach zu stellen, einzuhüllen oder zu verhüllen mit einem künstlerischen Programm. Mit ihren individuellen Kunstäußerungen liegen sie fast quer zueinander, haben es jedoch bis jetzt geschafft, sich zu ergänzen, ohne sich dabei zu erschlagen.

Es bringt auch nichts, sie auf eine Querschlag-Protestebene zu heben. Wenn es nur das wäre, müssten sie keine Kunst machen. Bei den Werken trennen sich Wollen und Hoffen, da spricht nur das, was sich zeigt, programmatische Sprüche, Verkleidungen, Hüllen verdampfen schnell. Betrachten wir die Werke.
Dr. Ina Gille, Leipzig im Mai 2005

Michael Goller

Maler
Autor

Michael Goller malt und textet, textet und malt. Manchmal nebeneinander her, oft aber ineinander. Er mag der Getriebenste und Rastloseste sein unter den Querschlägern, bei dem Selbstzweifel und Höhenrausch eng beieinander liegen.

Seine Malereien sind ornamental, expressiv und erzählerisch in einem, sie mischen Comicelemente mit abstrakter Farbmagie, wollen verstören durch inhaltliche Direktheit und dabei reine Kunst bleiben. Ein realitätswacher Träumer, assoziativ Umschreibender, der Kosmen durch Poesie bannen will. So hoffen seine Bildtitel z.B. von der Versklavung des Schöpfers durch die Erlösung des Geistes und der Materie, was auf dem Bild wie labyrintische Verwirrung anmutet.

Immer wieder werden Wörter und Sätze den Malereien eingeschrieben, meist nicht mehr zu entziffern nähern sie sich Hieroglyphen an. Verqueres Zeitrauschen, in dem sich Perspektiven verkehren, Räume durch Farbflächen verschlossen werden, Figuren und Tiere zeichenhaft irgendwo in den Bildschichten steckenbleiben, Fußtritte sich breitmachen und Hände verschwinden. Ab und an aufgeklebte, aufgemalte Dingenormte Rechtecke wie eine kühl einbrechende Gegenwart in sein schöpferisches Chaos, mit einem anderen Code der Verständigung. Doch Michael Goller bleibt erdverbunden, wie mit dem nutellaverschmierten Mund oder dem Gespräch mit Teebeutel. Ironie und Hintersinn allemal, das Poetische eher die dahinter verborgene Welt. Auf alle Fälle Malereien, die sich aus ihrer sinnlichen Substanz heraus selbst zu einem Gegenpol der kalt sentimentalen Warenästhetik machen.
Dr. Ina Gille, Kunstwissenschaftlerin 05/2005

www.michaelgoller.com

Michael Goller

Maler Autor

... Der Einstieg in jedes seiner Gemälde ist wie das Aufspüren einer Erzählung. Wie ein dickes Buch hält es für uns einen Schatz an Geschichten bereit. Es hat fast etwas mit Archäologie zu tun, seinen Werken auf den Leib zu rücken, sie sprechen zu lassen, denn man muss diese Schichten für sich freilegen.

Ebenso zu entschlüsseln gilt es die eigentümlichen Schriftzeichen – eine Gollersche Eigenschöpfung –, die wie Runen oder steinzeitliche Zeichen in die Farbhaut hineingekratzt sind und helfen, fast jedes Werk auch begrifflich zu erfassen.
Die Mehrschichtigkeit und Komplexität, das Gleichzeitige disparater Geschehen, von dem unsere Tage bestimmt sind, finden sich hier entsprechend visualisiert...

Alexander Stoll, Neue Sächsische Galerie 04/2006

(Ausstellungen in Chemnitz, Essen, Husum, Dresden, Görlitz, Saarbrücken, Bayreuth, Hamburg, Meerane, Fürth, Leipzig, Weimar, Annaberg-Buchholz, Katowice/Polen, Chomutov/Tschechien, ...)

www.michaelgoller.com

Dirk Hanus

Fotograf
LichtMaler
Performance-
Künstler

Dirk Hanus ist Fotograf, er beherrscht sein Handwerk und zeigt sich jedwedem leeren Perfektionismus gegenüber unduldsam.

Er will weg von oberflächigen Posen, den Mustern von Werbestrategen, will dahinter sehen, auf den Menschen, unverstellt. Um das zu erreichen, hat er während das Filmbild belichtet wird mit einem Scheinwerfer Licht über Gesichter und Körper wandern lassen.

Lichtgestalten nennt er die so Abgelichteten. Diese Fotos lassen in ihren so erzeugten Unschärfen das Gestellte, Posierende verschwinden, erlauben einen anderen Zugang zu den Fotografierten. Daneben hat sich Dirk Hanus mit verfallenden Industrieruinen befaßt, sie zu Kulissen inszeniert, dem Fleisch nackter Leiber entgegengestellt. Vergehende Geschichte, lebendige Körper und rostende Maschinenteile.

Mit neuesten Arbeiten besinnt er sich auf die Urform der Kamera, die Lochkamera, die noch kein Objektiv braucht und das Abgelichtete in mondänes Licht zu tauchen vermag. In diesen farbigen Landschaftspanoramen scheinen archaische Naturwelten auf, ins Märchenhaft verkehrte Sehnsuchtsräume geschichteter Zeit. Verschüttete Orte in ihm, in uns, die Dirk Hanus mit seinen Aufnahmen aufscheinen, wieder lebendig werden läßt.

Dr. Ina Gille, Leipzig im Mai 2005

Dirk Hanus

Fotografie
Performance

Im aktuellen Werkkomplex **„Inner Spaces“** zeigt Dirk Hanus Menschen eingebunden in Räumen, wobei das Umfeld und das Innere der Personen scheinbar symbiotisch verbunden sind. Ein perfekte Lichtinszenierung unterstützt die spannungsreiche Vieldeutigkeit der Inszenierungen.

(Ausstellungen in Chemnitz, Wittenberg, Döbeln, Oederan, Schrebitz, Chomutov, Leipzig, Ludwigshafen, Manchester, Bautzen, Katowice, ...

www.dirkhanus.de

Michael Knauth

Konzeptkünstler
Installationen
Aktionen

Michael Knauth ist eine Art konzeptueller Künstler, so sagt er zumindest. Er traut der stofflichen Materialität kaum noch etwas zu, denkt seine Kunst, das ist ihm die Hauptarbeit. Sie auszuführen eine rein technisch handwerkliche Angelegenheit, die er überwacht, weniger mittut, da der eigentliche künstlerische Prozess für ihn da bereits abgeschlossen ist. So sehen sie hier auch keine Objekte, sondern Fotografische Aufnahmen von ihm gebauter Objekte.

Dennoch hat er zuvor die Prinzesschen und Prinzen aus Barbys Reich entkleidet, sie ihrer äußeren Werbeschicht entblößt, an ihnen herumgedoktert, sie zu Ketten gereiht, in Gruppen gefügt, andere auseinandergenommen und in hintersinnige Objekte verwandelt. Und über die Fotokästen, die die Puppen größer zeigen, als sie in den Spielzimmern zu finden sind, mächtiger auch, als sie so niedlich verpackt in neueste Modekreationen scheinen, kommt eine merkwürdig faschistoide Wirkung zustande, denn es scheint, als ginge es um Züchtung, Normierung, Gleichschaltung.

Allein die nackten gereihten Körper, gleich ob sie sich gegenseitig in den Hintern kriechen oder der Bild-Leser ahnungslos von braunem Samen überschwemmt wird, das mag die erzählte Geschichte sein, provozierender erster Anreiz. Die beklemmende Wirkung geht eher von der durch die Reihung übersteigerten „makellosen“ nackten Puppenhaftigkeit aus, einem makabren Gleichschritt, Vermassung des Individuellen. Es geht Michael Knauth um das, was hinter dem schönen Schein der Werbe-und Warenwelt steht, die leeren Hüllen, hohlen Versprechungen, die sich Leben nennen und Ersatz sind. Hier kippen die Bedeutungen, auch auf den Acrylbildern Michael Knauths, die erst einmal die äußere Sterilität der Werbewelt aufnehmen, um sie durch eine verfremdende andere Text-Bild Kombination ins Fragen zu verkehren.

Dr. Ina Gille, Leipzig im Mai 2005

Grafik „Lebensfarben“
2005

„was hast du getan!?“
Installation auf Spiegelglas 2005, Kamenz

Wer Täter ist kann gleichzeitig auch Opfer sein. Geschichte wiederholt sich. Immer und immer wieder. Stets auf der richtigen Seite stehen. Zu den Gewinnern gehören. Zu den Guten! Wem gelingt das? Sich selbst und dem Betrachter den Spiegel vor das Antlitz haltend. Ganz gezielt im gleichen Augenblick den wahrscheinlich unbescholtenen, sich jedenfalls unschuldig glaubenden Betrachter als Schuldigen zu diffamieren. Was hast Du getan! In den Sprachen der Welt und in seiner eigenen Muttersprache schreit er jedem Einzelnen das anklagende Wort: Täter! entgegen. Natürlich können wir nichts dafür, dass die Welt so ist wie sie ist. Auch Du bist schuldig. Wir sind Schuldig. Wenn die Welt so bleibt wie sie ist. Was hast Du getan?

www.michaelknauth.com

Michael Knauth

Installation „Wir sind Gott“, 2007 (24 Puppen mit Marionettenkreuz)

Schöne Verkehrte Welt

Die Welt steht Kopf.
Wir sind Gott.
Die Welt ist ein Marionettenspiel.
Wer ist der Puppenspieler?
Wer trägt die Verantwortung?
Wer entscheidet über den Verlauf des Spiels, die Regeln und sein Ende?

art-bomb-attack
Aktion in Berlin, 2005

Lichtinstallation „Blindheit unsere Sinne“
Burg Ranis, 2006

„§175“
Leuchttafel, Katowice 2007

(Ausstellungen in Holland, Bochum, Hof, Heifei/China, Burgstädt, Chemnitz, Lugau, Annaberg/B, Hohnstein E., Döbeln, Berlin, Ranis, Kamenz, Chomutov/Tschechien, Katowice/Polen)

www.michaelknauth.com

Peter Piek

Maler
Musiker
Autor

Kann man Farben hören? - Klar, sagt der Chemnitzer Künstler Peter Piek. Er versucht, Musik und Malerei zu verbinden. Mit seiner Band „Peter Piek & the Colours“ gab er im vergangenen Jahr deutschlandweit über 70 Konzerte. Und wenn er mal nicht unterwegs ist, dann malt er rhythmische Bilder.

Vor sieben Jahren hatte er begonnen, sich verschiedene Namen zu geben, eine Art Persönlichkeitsspaltung, um den unterschiedlichen Quellen seiner Identität nachzugehen: Musik, Malerei und noch manch anderes. Heute, sagt er, haben sich die Flüsse zu einem Strom vereinigt. Und heute heißt er Peter Piek.

„Ich bin Maler und Musiker also beides zusammen. Versuch‘ beides zu verbinden, und das ist auch so meine Vision, also ein gemeinsames Werk aus Malerei und Musik. Ich spüre, dass da was möglich ist, dass ich da was machen kann.“

„In der Malerei ist es der Farbklang und in der Musik ist es halt die Klangfarbe, das ist jetzt nicht so ein großer Unterschied erstmal. Und das hat eigentlich genau dieselben Eigenschaften:
hell, dunkel, harmonisch, disharmonisch - das hast du halt alles in Farben und so wie auch in der Musik.“ In seinem Probenraum hängen seine Bilder. Wenn er malt, hört er Musik. - Es existieren ganze Bildserien zu Alben von Neil Young oder U2. Piek nennt es rhythmische Malerei. Abstrakt, mit wilden Pinselstrichen, Farbklecksen, chaotisch manchmal und verstörend. Überall auf den Bildern gibt es Freiräume, auf denen die leere Leinwand zu sehen ist - das ist die Pause im Bild.
„Meine Bilder sind halt sehr locker, bestehen halt aus vielen rhythmischen Elementen.

www.peterpiek.com

Peter Piek

Und die rhythmischen Elemente existieren natürlich nur, weil sie auch die Pause mit einbeziehen. Also Rhythmus, Musik würde ja ohne Pause gar nicht funktionieren. Und das löse ich halt im Bild so, dass die Pause als definierte Fläche mit einbezogen wird.“

Etwas frierend steht der 26-Jährige in seiner großen Leipziger Wohnung, in der er allein wohnt. Das Atelier und den Probenraum zu beheizen, würde mehr als die Miete kosten, sagt er, öffnet die Tür zum warmen Wohnzimmer und setzt sich an die Heizung. Piek ist lang und hager; das Gesicht schmal, eingerahmt von glatten, braunen Haaren. Eine schwarz-weiße Katze springt auf seinen Schoß. Er erzählt von seiner Kindheit in Karl-Marx-Stadt.

„Ich hab‘ als Kind gestottert. Und es hat mich auch sehr beeinflusst, auch bis heute noch. Also ich sprech‘ immer so komisch abgehackt manchmal, so komische Pausen drin, also ich rede so seltsam rhythmisch. Wie jetzt. (lacht)
Aber früher war es so, dass ich nur mit wenigen Leuten reden konnte. Und dadurch ist auch so eine Notwendigkeit entstanden nach einem Kommunizieren nach außen hin.“

Ausschnitt aus: Peter Piek im Portrait (Deutschlandradio Kultur, Marcus Weber 05.03.08)

(Seit der Wiedervereinigung zu Peter Piek im Jahre 2006 über 160 Konzerte und Ausstellungen in 6 verschiedenen Ländern)

www.peterpiek.com

PiekKnauthHanusGoller

4+1 Künstler
auf einer künstlerischen Ebene

Gemeinsame Präsentationen und Aktionen

Malerei - Fotografie - Instellation - Performance

Jedes Jahr finden sich die 4 Einzelkünstler (samt eines Gastkünstlers aus der jeweiligen Region) zu mindestens einer Präsentation in der Gruppe zusammen. Dabei werden die einzelnen Genre, Techniken und Standpunkte zu einer gemeinsamen Exposition verflochten. Heraus kommen vielschichtige Ausstellungen, die zahlreiche Ansätze zu Diskussionen über zeitgenössische Kunst bieten.

Alle beteiligten Künstler suchen nach neuen Wegen und Ausdrucksformen in ihrer Kunst. Das ist die entscheidende Verbindung zwischen den Einzelschaffenden. Gemeinsam wird eine neue Qualität erreicht.

Da die Künstler nicht dem Mainstream verpflichtet sind entstehen oft Reibungsflächen bis hin zu heftigen - aber produktiven - Auseinandersetzungen mit dem Publikum.

Einzelne Aktionen und Performances (wie z.B. die Aktion „Paintboxes1B“ in der Berliner U-Bahn) ergänzen den Gruppenauftritt in der Öffentlichkeit.

Nachfolgend wird die Geschichte der einzelnen Querschlag-Ausstellungen dokumentiert:

Querschlag I 2003
Chemnitz, Gründungsausstellung

Querschlag II 2004
Döbeln, Galerie im Rathaus

Querschlag III :: Paintboxes 2005
Chemnitz, HECK-ART-Galerie und der Sparkasse
Berlin, Galerie Dachschiff im Kunsthaus Mitte
Berlin, Aktion in U-Bahn Friedrichstraße
Halle(Saale), Messe für moderne Kunst

Querschlag IV 2006
Ranis, Galerie Westerheide

Querschlag V :: Puppet-Show 2007
Katowice (Polen), Galeria Szyb Wilson
Chomutov (Tschechien), Galerie Lurago / St.Ignatius-Kirche

Malerei: Michael Goller

www.querschlag.de

8. 4. 2003

QUERSCHLAG I

Gründungsausstellung in der Produzentengalerie
Atelier Schiersandstr. 21 in Chemnitz

Die Gründung

Geistig-visuelle Provokation auf künstlerischer Ebene

Im Zeitalter einseitig-vektoriell gesteuerter Massenkommunikation und oberflächlicher Reizüberflutung, in der der Rezeptor als menschliches Individuum aus dialektischer Sicht immer mehr auf der Strecke bleibt und in einen scheinbar unabwendbaren Prozess zwischenmenschlicher Kommunikationsverarmung hineingepresst bzw. „-entwickelt“ wird, versucht die in Chemnitz am 8. April 2003 gegründete Künstlergruppe Querschlag einen eigenen, unverwechselbar künstlerischen Individualismus junger sächsischer Künstler auf kommunikativer Ebene zu etablieren.

Michael Goller, Dirk Hanus, Michael Knauth und Peter Piek sehen sich aus diesem Grunde nicht nur als individuelle Verwirklicher ihrer eigenen künstlerischen Ideen und Kreativitäten – sondern wollen durch die in Querschlag praktisch vollzogene Zusammenführung ihrer verschiedenen, z.T. äußerst facettenreichen Schaffenscharaktere aktiv einen unverwechselbaren Kommunikationsprozess begründen, der besonders dem außenstehenden Betrachter bzw. Rezeptor mittels der vor diesem Hintergrund entstandenen Arbeiten aktiv erlebbar gemacht werden soll.

Michael Goller und Peter Piek, die ihren Intentionen und den in erster Linie auf persönlichen Eindrücken basierenden Gedankenwelten mit malerischen Mitteln Ausdruck verleihen, stehen dabei mit Dirk Hanus und Michael Knauth zwei Künstler gegenüber, die auf dem Gebiet der Fotografie bzw. Konzeptkunst scheinbar ganz andere schöpferisch-induktive Kommunikationswege nutzen.

Durch den unübersehbaren Plattformcharakter dieser Konstellation bietet sich die Chance Provokation und Polarisation in einem progressiven Erkenntnis- und Erfahrungsprozess zu entwickeln, der durch seine künstlerische Aussagekräftigkeit durchaus ein bewusst verinnerlichender Baustein der Zeitgeschichte werden kann.
Insbesondere durch die zielgerichtete Bündelung verschiedenster zeitgenössisch-künstlerischer Positionen und Tendenzen werden neue kreative Kräfte freigesetzt, und eine zeitgemäße, unvorbelastete inhaltliche Diskussion dadurch überhaupt erst ermöglicht. Die gemeinsame Ergänzung individueller Erfahrungsschätze bildet dabei die Basis der Konfrontation mit der Wirklichkeit und der künstlerisch reellen Auseinandersetzung – um potentiell progressive Gedankenprozesse auszuformen und im zeitgenössischen Kontext unmittelbar zu verifizieren sowie im entsprechenden Medium schließlich künstlerisch zu formulieren.

Dabei wird von keinem der beteiligten Künstler der Bezug zur erlebbaren Wirklichkeit aufgegeben.

Christian-H. von Gehe, Dresden im Mai 2003

23.1.-7.3.2004

QUERSCHLAG II

Ausstellung in Döbeln, Rathausgalerie

Zweites Zusammenspiel

Am Beispiel einer Schnittwunde

Ich sitz dann da, esse zwei bis zehn Marzipankartoffeln, die Heizung im Rücken, mein Hintern wird kalt. Es weihnachtet sehr, sonst seh ich anders aus. Sie nennen es die Realität des Bildes. Die Künstler.

Ich höre Schritte. Prozess nennen sie es, Tendenzen, künstlerisch reelle Auseinandersetzung.

Die Künstler kommen. Ich sitz dann da, leer. Näher. Ich sitz dann da, leer, nackt, still. Näher, bitte. Ich.

Sitz dann da.

Sie kommunizieren, adaptieren, fotografieren. Wann fängst du mich. Ich. Du musst traurig sein. Sensibel, schlank, selbstbewusst, perfekt. Sie inspirieren. Im Zeitalter oberflächlicher Reizüberflutung.

Ich sitz dann da, Zewa-Softies. Näher. Ich sitz dann da, Hansa-Plast. Näher, bitte. Ritze, Wilkinson. Siehst du.

Rot stimuliert, motiviert, aktiviert, explodiert. Sie malen jetzt. Spuren. Mit gezügelter Energie.

Sie wollen die Welt retten. Siehst du mich. Du musst traurig sein. Ich ritze. Atemstillstand, Notarztwagen, Leichenhalle. Reingefallen. Ist nicht tödlich, tut nur ordentlich weh und lähmt. Mein Rücken wird kalt. Ich sitz dann da, beziehungsweise hier. Ich bin jetzt nah bei dir, beziehungsweise mir. Wir haben uns gefunden. Das ist kein Kuss, Atemspende. Prometheus sagen sie. Das ist kein Kuss. Lass die anderen. Du malst mich schön, beziehungsweise hässlich. Danke. Du malst mir Bewegungsfreiheit. Ich kann jetzt aufstehen, dankeschön, und dich mehr lieben als alle anderen. Dankeschön, dass es dich gibt, beziehungsweise mich. Dass es mich jetzt gibt, beziehungsweise dich.

Stop. Näher geht nicht.
Peter Piek spielt.

››

Ausstellungen

Döbeln

23.1.-7.3.2004

Die Betrachter kommen. Sie haben Interesse mitgebracht.

Willkommen, guten Tag, guten Tag, sie trinken Sekt. Sie verstehen nicht.

Entschuldigung, was ist das, Entschuldigung, wie ist das gemeint, wie sollen wir das verstehen, Entschuldigung. Du erzählst, erklärst, gibst Beispiele, Kunst, sagst du, sie nicken. Mach, dass sie ihre Gehirne da wegnehmen.

Mein Liebling, sagst du und meinst mich. 1500 Euro.

Ich bin jetzt tot. Reingefallen. Aber ich tue tot. Sie werden mich an ihre Bürowände hängen und nichts verstehen. Sie werden ihre flüchtigen Blicke auf mich werfen, ich werde mich hinter deine Farben verstecken, sie werden nichts verstehen und das Rot nicht sehen, was aus mir tropft, Wilkinson. Mir ist das egal.

Die Betrachter gehen. Sie drängeln und drücken sich durch den Ausgang. Du sinkst zurück auf dein Bett wie in dein Grab. Hör auf damit. Sie wollten mich nicht und ich wollte sie nicht.

Irgendwann wird jemand kommen. Er wird eine Absicht in mir sehen und ich werde eine Absicht sehen, in ihm. Du lachst. Er wird dann vielleicht seine Wohnung neu gestalten und sein Leben, er wird dann vielleicht heiraten und glücklich werden, du lachst. Oder ein neues Kunstwerk schaffen, durch mich. Du lachst.
Keine Angst, mir ist das egal.

Melanie Arns, zur Ausstellung in Döbeln, Januar 2004

„Querschlag" in der Kleinen Galerie unter dem Döbelner Rathausdach

Querschlag ins Ungewohnte

Chemnitzer Künstlergruppe stellt sich in kleiner Galerie den Döbelnern vor

www.querschlag.de

12. 5. - 11.7.2005

QUERSCHLAG III

Ausstellung in der HECK-ART-Galerie Chemnitz und parallel in der Sparkasse Chemnitz

Mehrstufige Exposition mit Verboten

Aktion zur Eröffnung: Öffentliche Hängung

Das war eine öffentliche Hängung.

Hatten sie sich die etwa anders vorgestellt, spektakulärer?
Sie meinen, die Künstler sind gar nicht gehangen worden, hätten es ja zumindest spielen können... Wieder nur die Bilder und Objekte, die nun anzusehen sind...

Spektakel, Event, das mögen die vier hier Ausstellenden nicht sonderlich und sind dennoch nicht umhin gekommen, so was wie ein Event ironisch provokant an den Beginn ihrer dritten Querschlagausstellung zu stellen. Indem sie mit den Formen spielen, wollen sie provozieren, über die mit ihnen ansonsten transportierten Inhalte neu nachzudenken.

Querschlag, klingt brachial. Klingt vielleicht ein wenig quer auch zu der politischen Position, zu der sich Dirk Hanus, Michael Goller, Michael Knauth und Peter Piek eigentlich zurechnen, klingt irgendwie rechts angegangen. Wieder eine Provokation, ein Wort, das sich im Gebrauch der vier Künstler wendet, zu changieren beginnt, sich neu, mit anderem Inhalt füllt.

Natürlich bleibt es ein Querschlagen, Wut-Haben, Aufbegehren, Umsich-Schlagen, gegen das Leben aus zweiter Hand, den Konsumzwängen, Fernsehsüchten zu widerstehen, die seichten Unterhaltungsgelüste zu ignorieren, sich dieser gefilterte Wirklichkeit, vorgekaut, zu widersetzen, zu widersetzen mit Kunst.

Es sind vier Männer, - das lasse ich unkommentiert... Neben Malerei, Zeichnung, Fotografie und Grafik schreibt es aus ihnen, es wird gedichtet und Prosa getextet, in einer Band losgelegt. Ein richtiger Mix wird es dennoch nicht, die Sparten bleiben relativ getrennt, die vier sprechen halt in mehreren Sprachen, wobei die bildende Kunst die Oberhand behält. Brüche und Umbrüche sind bei ihnen normal, Selbstschulungen, Streitgespräche mit- und gegeneinander, daran wachsen sie. Und es gibt vom Jüngsten zum Ältesten einen Altersunterschied von fast 20 Jahren, da muss auch quer durch die Generationen einiges verbinden.

»

www.querschlag.de

12. 5. - 11.7.2005

QUERSCHLAG III

Ausstellung in der HECK-ART-Galerie Chemnitz und parallel in der Sparkasse Chemnitz

Mehrstufige Exposition – mit Verboten

Vielleicht verbindet sie einerseits Wut, Aggression gegenüber der verheerenden Medienmacht, die den Menschen nur noch als Konsumenten wahrnehmen kann und andererseits Spontaneität, Offenheit allem Erleb- und Fühlbaren gegenüber. Alles, nur nicht der schale Ersatz für Leben, sie suchen es unverfälscht in individueller Selbstbestimmung.

Keinesfalls sind sie deshalb schon unter ein künstlerisches Dach zu stellen, einzuhüllen oder zu verhüllen mit einem künstlerischen Programm. Mit ihren individuellen Kunstäußerungen liegen sie fast quer zueinander, haben es jedoch bis jetzt geschafft, sich zu ergänzen, ohne sich dabei zu erschlagen.
Es bringt auch nichts, sie auf eine Querschlag-Protestebene zu heben. Wenn es nur das wäre, müssten sie keine Kunst machen. Bei den Werken trennen sich Wollen und Hoffen, da spricht nur das, was sich zeigt, programmatische Sprüche, Verkleidungen, Hüllen verdampfen schnell. Betrachten wir die Werke.

Einführung zur Austellung von der Leipziger Kunstwissenschaftlerin Dr. Ina Gille

www.querschlag.de

26. 5. 2005

QUERSCHLAG III

Paintboxes
Vorbereitungen im Atelier und Aktion in der Heck-Art-Galerie

Herstellung und Verarbeitung von Lebensfarben

Inhalte der Lebensfarbtuben siehe nächste Seite ››

26. 5. 2005

QUERSCHLAG III

Paintboxes Beipackzettel

Inhalt der Tuben: Farben des Lebens!

Farbe „Michael Goller“

* Drei Blätter der Wasserpalme (Beaucarnea recurvata) von der Atelier-Nordseite
* Ein Wachskerzen-Stummel
* Ölfarbe, angetrocknet in 750- bzw. 500ml-Dose (Lukas Studio und Talens Amsterdam in den Farbtönen zinnoberrot, kobaltblau, karminrot und titanweiß)
* Zwölf Zigarettenstummel (Tabak: Westpoint blau Halfzware Shag, Canuma-Feindrehfilter, Gizeh Zigarettenpapier)
* Asche der Zigaretten
* Cayenne-Pfeffer, gemahlen
* Pigmentpulver, ultramarin-blau (Schmincke)
* Fensterkitt (aus Holzfenster 52 x 96 cm nach Ausglasen vor Bespannen mit Leinwand)
* Kaffeesatz (Jacobs Meisterröstung und Segafredo Espresso classico)
* Holzspäne vom Stiftespitzen (Grafit Koh-I-Noor Hardtmuth in den Härtegraden 4B und 7B, wasserlöslich Faber-Castell Albrecht Dürer in den Farbtönen orange, ultramarin und karmin, wachsstifte Lyra Osiris in schwarz, grün, gelb und rot)
* Ein Weinkorken (Chateau La Vieille Eglise Cotes du Marmandais 1994)

Farbe „Dirk Hanus“

* Fotos
* Diarahmen
* rote Keilitz-Farbe
* FUJI Color Superia Negativfilm
* FUJI Provia 100 Diapositive
* Kodak Ektachrome
* Keilitz Fotografie-Farbe
* Foto Antonia und Foto Hilmar
* Papierkorbfotoreste
* Polas

Farbe „Michael Knauth“

* 2 Stück Multivitamin Brausetabletten je 4,5g
* 4 Stück Macadamia Nüsse in der Schale und 2 Kekse Prinzenrolle mir Schokofüllung
* 1 Limette
* 50g Bio Früchtemüsli
* 1 Knoblauchzehe und 30g Nudeln
* 20g Getrocknete Steinpilze 2004 aus dem Greifensteinwald Erzgebirge
* 20 ml Rotwein „Zweigelt“ trocken 2003
* 20ml Kräuterlikör Vugeltrop´m (30% vol)
* 1 Löffel Espresso Kaffee und 1 Teelöffel Natives Olivenöl
* 4 Stück Original Crottendorfer Räucherkerzen (Weihrauch)
* 1 Teelicht und 5 DIAs color 1999
* 1 Urlaubskarte aus Indonesien 1997 von Silvie
* 1 blaue Tintenpatrone
* 20ml Schminke Acrylfarbe blau
* Liebesbrief von 1988
* 1 Kinderüberraschungsfigur von Nachbarin Sina
* Eigene Kindergartenzeichnung von 1979
* 1 Barbie -Arm

Farbe „Peter Piek“

* 2 gelbe Tulpenblütenblätter
* 5 rote Tulpenblütenblätter
* 54 weinrote Tulpenblütenblätter (davon 7 mit Schimmelpilz)
* ein Stück Butter (10g, in Folie)
* ein aufgerissener Briefumschlag mit der Aufschrift: Peter P.
* ein sehr schmaler Zettel mit der Aufschrift „wer lebt, tötet. Schneller oder langsamer.“(Mike.W.)
* 6 hellblaue Zettel Din A 5 (Einladungen zu Malfront 7 „die Lizenz zum malen“)
* eine dreiviertelst abgebrannte dunkelrote Kerze
* ein Streichholz
* Reibefläche zum Entzünden des Streichholzes
* ein blaues abgespieltes Plektrum (von P. Stone)
* ein vertrocknetes Blatt meiner Eiche vom Herbst des vorigen Jahres
* ein Büschel Haare meiner einjährigen Katze Murmel

www.querschlag.de

26.5. 2005

QUERSCHLAG III

Paintboxes
Aktion in der Heck-Art-Galerie

Die 4 Künstler von Querschlag kreieren 3 Bilder mit ihren selbst geferigten Lebensfarben. Diese Arbeiten werden danach versteigert.

Malen mit Lebensfarben

www.querschlag.de

QUERSCHLAG III

Abends eröffnet - nach 12 Stunden war die Kunst verschwunden!

Zensur!
Abbau!

Schließung der Ausstellung in der Sparkasse

Offener Brief an Sparkasse (Chemnitz/Leipzig, 2.6.2005)

Nach der Eröffnung unserer Ausstellung Querschlag III in den Räumen der Sparkasse hat sich ein Zustand entwickelt, der sicherlich für alle Beteiligten unbefriedigend ist. Um die künstlerischen Inhalte der Werke der QuerschlagIII- Exposition vor weiterem Polemisieren zu schützen, möchten wir der Sparkasse gern zur Klärung der aufgetretenen Fragen durch diesen offenen Brief ein Gespräch vorschlagen.

Wir Künstler fühlen uns durch die nicht abgesprochenen Aktionen nach der Eröffnung irritiert und spüren ein Unverständnis gegenüber einzelnen künstlerischen Positionen. Das macht uns persönlich sehr betroffen. Querschlag hätte sich gewünscht, einen offenen Gedankenaustausch führen zu können oder zumindest eine offizielle Stellungnahme zu den Ereignissen seitens ihres Institutes zu erhalten. Leider ist dies bisher nicht geschehen.

Wir stellen uns die Frage, ob vielleicht nicht doch auch seitens der Sparkasse ein Interesse daran besteht, über das Thema Ausstellungskonzeptionen zu reden und dabei auch die Meinungen zu Kultursponsoring und Mitspracherecht auszutauschen. Sehr erfreut wären wir und sicher auch der Verein „Kunst für Chemnitz", wenn wir uns gemeinsam an einem Tisch zum offenen Gespräch wiederfänden.
Die Mitglieder der Künstlergruppe Querschlag schlagen deshalb einen raschen Termin in der 23. KW vor, abends, in entspannter Atmosphäre im HECK-ART, wo sich jeder der geladenen Gesprächsteilnehmer äußern kann.

Bitte informieren Sie uns doch bis Freitag, den 3.6., ob Ihnen der vorgeschlagene Gesprächstermin passen würde. Oder unterbreiten Sie uns bitte einen Alternativtermin, möglichst auch für die 23. KW.
Des weiteren möchten wir Sie bitten, unvorbereiteten Besuchern der momentan hängenden Behelfsausstellung darauf hinzuweisen, dass nach einer unautorisierte Selektion nur ein Teil der ursprünglichen Präsentation sichtbar ist.
(Ende des offenen Briefes)

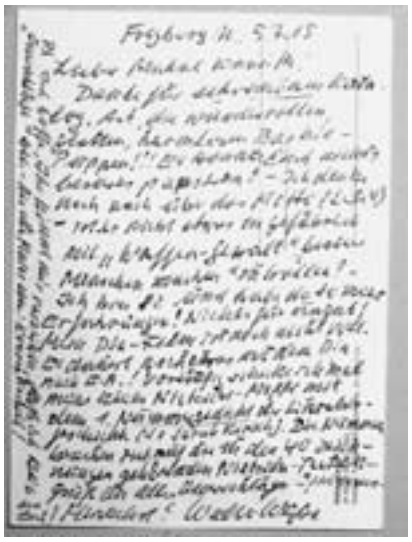
Wir als Künstlergruppe Querschlag wollten Sie zur Schließung der Ausstellung „Querschlag III" informieren. Im letzten Jahr sind wir als Künstlergruppe vom Verein Kunst für Chemnitz e.V. (Thomas Ranft, Michael Morgner usw) eingeladen worden, in ihrer Hausgalerie „HECK-ART" eine Ausstellung zu machen. Wir sagten zu und der Verein präsentierte mit der Sparkasse auch gleich einen Hauptsponsor.
Die Ausstellung sollte „Querschlag III" heißen und die Jahresausstellung von der Künstlergruppe sein. Die Sparkasse bestand aus Werbegründen darauf, dass die offizielle Vernissage in ihrem Veranstaltungszentrum stattfindet und die Hauptwerke auch in der Sparkasse hängen sollen. Anlässlich der Ausstellung erschienen im Passage-Verlag Leipzig vier Einzelkataloge von den Querschlagmitgliedern, die auch von der Sparkasse zum kleineren Teil mitfinanziert worden sind. Während der Vorbereitungen gab es mit der Sparkasse zahlreiche Abstimmungen (Logopräsentation, Einladungsdetails, bis hin zu Fragen, ob einzelne Querschlag-Mitglieder Sparkassenkonten hätten) Zur Auswahl der Werke und zu deren Hängung war von Seiten der Sparkasse kein Interesse zu erkennen, sich schon vor der Ausstellung ein Bild von den Werken machen zu können. Dies finden wir auch als normal , liegt doch die Entscheidung unserer Gruppenpräsentation in unserem künstlerischen Ermessen.

Zur Vernissage am Donnerstag (bei gut gefülltem Haus) waren alle Beteiligten bei bester Laune. Nur die Bilder „Nr. 33" von Peter Piek sollten entfernt werden. Da diese Werke in einem auch nachts öffentlich zugänglichen Raum gezeigt wurden, haben wir dem Wunsch entsprochen. Freitags rief uns die Presse an um von uns zu erfahren, warum unsere Bilder nicht zusehen sind statt dessen Bilder von einem anderen Künstler an den Wänden hängen. Die komplette Ausstellung ist ohne Rücksprache mit den Künstlern abgehängt worden - insgesamt 30 Kunstwerke von Michael Goller, Dirk Hnaus, Michael Knauth und Peter Piek. Die Sparkasse selbst war zu keiner Stellungsnahme bereit, uns wurde teilweise gesagt „kein Kommentar„ und einmal auch, dass die Bilder von Michael Knauth so nicht gezeigt werden können. Mit ihm persönlich wurde aber nie gesprochen. Intern erfuhren wir, dass es sich bei seinen Werken um Pornographie handeln soll und dass die Sparkasse aus Platzmangel umhängen würde. Montag dem 30. Mai wurde die Ausstellung in einer zensierten Fassung von der Sparkasse selbst neu aufgebaut. Am Dienstag soll die kastrierte Ausstellung auf Wunsch von Querschlag wieder abgebaut werden. Dieses Bruchstück an Ausstellung hatte nichts mehr mit dem Konzept von „Querschlag III" zutun. Es wurde ein Künstler (M. Knauth) komplett aus der Ausstellung gestrichen und von D. Hanus wurden alle Bilder nicht wieder an dem vorgesehen Ort gehängt, die im entferntesten einen nackten Körper zeigten. Ohne mit den Beteiligten zu sprechen! Bei diesem Umhängen wurden nach erstem Begutachten auch ein Bild von D. Hanus durch unsachgemäßem Umgang beschädigt. Die Ausstellung war in diesem Zustand für uns nicht mehr durchführbar.

Juni 2005

QUERSCHLAG III

Abends eröffnet - am Morgen danach abgebaut!



Wir haben uns mit einem öffentlichen Brief an die Sparkasse gewandt, um einen Dialog über künstlerische Aussagen anzuregen und Unstimmigkeiten abzubauen. Darauf kam von Seiten der Sparkasse die Antwort: „es besteht kein Redebedarf“ Die Direktorin Christiane Mennicke vom Kunsthaus Dresden (Städtische Galerie für Gegenwartskunst) hatte auch versucht, zur Sensibilisierung beizutragen und hat sich mit der Sparkasse in Verbindung gesetzt, sie hat darauf hingewiesen, dass die Bilder, an denen Anstoß genommen wurde, aus fachlicher Perspektive keinesfalls besonders schockierend sind, sondern es durchaus weitere Beispiele in dieser Richtung gibt, die in Institutionen der Gegenwartskunst öffentlich gezeigt und besprochen werden. Wir sehen uns nun leider dazu gezwungen, am 7. Juni die Ausstellung in der Sparkasse von den Mitgliedern der Künstlergruppe komplett abzubauen! Wir sind nicht gewillt uns diesem oberflächlichen und unsensiblen auftreten der Sparkasse zubeugen. Der Zweite Teil der Ausstellung in der HECK-ART-Galerie geht nach Abwägen der Lage gewohnt weiter und wird am 30. Juni 20.00Uhr mit einer Finissage beendet.

mdr-Fernsehen berichtet

mdr-Kulturmagazin „artour“ dazu:

Vorsicht-Pornografie!
Sparkasse Chemnitz zensiert Ausstellung

Die Protagonisten von „Querschlag“ bei einer Aktion in der Heck-Art-Galerie Wie die solide Sparkasse Chemnitz die Katze im Sack kaufte.... Es war einmal ein schöner Abend. Die Verantwortlichen des VeranstaltungsCenters der Sparkasse Chemnitz vereinbarten mit der Künstlergruppe „Querschlag“ (Dirk Hanus, Michael Goller, Michael Knauth und Peter Piek) aus Leipzig Termine für eine große Ausstellung in ihrem Haus. Vier Künstler durften der breiten Öffentlichkeit ihre neusten Arbeiten präsentieren. Man hat über die Konditionen und Eröffnungsparty gesprochen, über gute Zusammenarbeit und die Wichtigkeit des Sponsorings für die Kultur, über... Über alles Mögliche hat man gesprochen, nur nicht über die Inhalte der Kunst, die ausgestellt werden sollte. Und nun der Eklat: Die Ausstellung „Querschlag III“ in der Sparkasse Chemnitz, wurde am Freitag dem 27.05.2005, einen Tag nach der Eröffnung wieder komplett abgebaut, wegen Pornografie. Am Montag, dem 30. Mai 2005, wurde die Ausstellung in einer zensierten Fassung von der Sparkasse selbst neu aufgebaut. Ein Künstler wurde komplett aus der Ausstellung gestrichen. Da waren´s nur noch drei und die protestierten gegen die „kastrierte“ Ausstellung.

www.querschlag.de

Juni 2005

QUERSCHLAG III

Abends eröffnet - am Morgen danach abgebaut!

Presse zur Provinzposse

Sparkasse zog Barbies aus dem Verkehr - wegen Pornografie

CHEMNITZ - Die „Öffentliche Hängung“ am Donnerstagabend in der Sparkasse Moritzhof endete mit der Verhängung einer der härtesten Strafen, die einem Künstler blühen kann: Über Nacht wurden alle Bilder der Gruppe „Querschlag“ abgehängt.

Meik Roscher aus Schneeberg hat sich am nächsten Tag umsonst auf dem Weg nach Chemnitz gemacht, um die Ausstellung zu sehen: „Ich stand leider vor leeren Wänden.“ Nach viel Beifall zur Eröffnung der Skandal. Offensichtlich fühlten sich die Banker von der Performance - jedes Bild wurde erst vor den Augen der Zuschauer an die Wand gehängt - auf den Schlips getreten. Von Michael Knauth kam die 3,70 Meter lange Leuchttafel „Geschlossener Kreislauf“ zum Vorschein.

Nach der Hängung wurden die Barbies in gesellschaftskritischer Arschkriecherstellung „wegen „Pornografie“ - so die nichtöffentliche Begründung der Sparkasse - mit anderen aus dem Verkehr gezogen. Pressesprecher Roger Wirtz drückt es anders aus: „Der Verein ‚Kunst für Chemnitz‘ hat uns die Künstler empfohlen. Die Auswahl der Bilder muss man uns überlassen.“ Außerdem hätte der Platz nicht ausgereicht. Man werde die Arbeiten ab Montag neu präsentieren.

Das dürfte schwierig werden. „Querschlag“-Mitglied Peter Piek: „Entweder alle oder keiner.“ Jedenfalls ist keiner der vier Künstler gewillt, eine andere Ausstellung zu zeigen. Knauth: „Das ist ein Komplettkonzept. Wir haben ein halbes Jahr dafür gearbeitet.“ Den Katalog zum Projekt hat die Sparkasse sogar bezahlt. Nur reingeschaut hat wahrscheinlich keiner. „Querschlag“ möchte nicht mit rechtlichen Mitteln zurückschlagen. Knauth: „Wir wollen Bilder zeigen. Nicht mehr und nicht weniger.“
Die namhafte Leipziger Kunsthistorikerin Dr. Ina Gille, die zur Eröffnung einführende Worte sprach, zum Skandal: „Der Vorwurf Pornografie ist idiotisch, die Haltung der Sparkasse provinziell. Zwei, drei erklärende Sätze des Künstlers könnten die Sache vielleicht retten.“

Ch. Hamann-Pönisch, Sächsische Zeitung Online am 28.5.

Barbies‘ müssen draußen bleiben

‚Porno‘-Skandal in der Sparkasse
CHEMNITZ - Die Sparkasse Chemnitz schaltet im ‚Porno‘-Skandal auf stur: Die Ausstellung „Öffentliche Hängung“ der Künstlergruppe „Querschlag“ (Morgenpost berichtete) wird im VeranstaltungsCenter Moritzhof entweder ohne die umstrittenen „Barbie“-Leuchtkästen von Michael Knauth gezeigt - oder gar nicht.
Die vier Künstler hatten nach dem für sie unverständlichen Eingriff in ihr Projekt gefordert: „Alle oder keiner!“ Ansonsten sollte die Ausstellung umgehend geschlossen werden. Das ist bis gestern nicht geschehen. Sparkassen-Sprecher Roger Wirtz: „Die Arbeiten von Herrn Knauth werden wir nicht wieder aufhängen. Wenn die Künstler den Wunsch haben, alle Bilder zu entfernen, akzeptieren wir das.“ Allerdings will das die Sparkasse schriftlich haben. Wirtz: „Eine entsprechende Mitteilung haben wir noch nicht bekommen.“ Als öffentlich rechtliches Kreditinstitut, so Wirtz, könne man die „Barbie“-Darstellungen den Kunden nicht zumuten.

hap, Sächsische Zeitung online am 1.6.:

QUERSCHLAG III

Der Anstoß wirkt – Querschlag verlängert

Verlängerung!

Junge Chemnitzer Künstlergruppe bleibt noch zwei Wochen in der Heck-Art-Galerie

Die Heck-Art-Galerie verlängert ihre Ausstellung Querschlag III bis zum 11. Juli, der Anstoß wirkt positiv nach. Was in der Sparkasse für Aufsehen sorgte und schon am Eröffnungsabend den Abbruch der Ausstellung provozierte kommt zu Ansehen.

Dabei haben die anstandlosen Objekte nun durchaus einen verschämt-versteckten Eckplatz im Heck-Art-Haus. Und es sind auch nicht einmal die hinterrücks kopulierenden Gliederpuppen der Lust-Objekt-Kunst Michael Knauths, das vorgeblich Obszöne ist die seitenverkehrte Querschlag-Konstellation von vier Signets, die Faschismus, Geld- und Gottgläubigkeit sowie Sex zusammenführend symbolisieren. Michael Goller und Peter Piek, die Maler, Dirk Hanus, Fotografie, und Michael Knauth, Konzeptkunst, haben sich vor ungefähr zwei Jahren zur Künstlergruppe Querschlag zusammengefunden um sich zu entzweien. Sie wollen sich selbst in die Haare kriegen um sich mit der Gemeinheit, anders gesagt der Gesellschaft, zu krachen: „Querschlag – geistig-visuelle Provokation auf künstlerischer Ebene“ heißt ihr Konzept der Kunst. Hat also geklappt.

Die Obhut des Vereins Kunst für Chemnitz hat andere Gründe als einen latenten Sparkassen-Skandal. Hier handelt es sich um vielversprechende Kunst in Chemnitz und gute Kunst müsste an sich immer auf Querschlag gegen den allgemeinen Trend aus sein. Gollers Bilder wie auch die des Noch-Studenten Piek sind unbändig frei gemalt. Die Berufung auf Traditionen etwa von Rodin oder Chagall bei Goller oder das Thema „Köpfe“ bei Piek entledigt sich sogleich der Last der Kunstgeschichte und stellt überlieferte Motive neu in Frage: Hier ist meine Ansicht von Faun und Nymphe, meine Gedanken in deinem Kopf.

Bei Knauth ist alles aufs Minimale reduziert – Wortstücke, Augenpaar auf großer Fläche entgegengesetzt – ein Zustand: geblieben, geben, weggelebt usw. Jene Gliederpuppen bedürfen keiner Begriffe erst, sie kontern ihren Charakter als Werbeträger, einfachste Kommunikation ohne Alternative. Rein mechanisch von Hand gegliedert, begliedert. Dirk Hanus muss mit der „Lampengalerie“ im Treppenhaus vorlieb nehmen, seine Schwarz-Weiß-Fotos versetzen die Augen ins Außerordentliche der Sehweisen, Perspektiven auf den Körper oder die Paarung mit völlig konträren Fundstücken. Was man Verfremdung nennen könnte, ist aber eher Befreundung mit der momentanen Situation des Arrangements: Nieder mit dem herkömmlichen langweiligen Akt.

Mehr ist das alles nicht, vor allem ist es nicht weniger. Es bedurfte für den Querschlag keiner Abwicklung, Dialog wäre mehr. (RL)

Reinhold Lindner, Freie Presse

www.querschlag.de

30. 6. 2005

QUERSCHLAG III

Finissage zur Museumsnacht Chemnitz
Buchlesung in der Heck-Art-Galerie

Abschluss im Heck-Art

Michael Goller bei der Lesung des Textes „Atelierbesuch“

Schauspieler Thomas Schmieder liest die Texte von Jana Ritter, Christian H. von Gehe und Peter Piek

13.8.2005

QUERSCHLAG III

Paintboxes 1B

Berlin, U-Bahn Friedrichstraße

art-bomb-attack

Die vier Künstler der Chemnitzer/Leipziger Künstlergruppe „Querschlag“ werden vom U-Bahnhof Friedrichstraße in Richtung Bahnhof ZOO ihre „Paintboxes 1B“ Aktion veranstalten.

Bei der Kunstaktion von Michael Knauth tragen die Künstler einen Gürtel mit Farbtuben am Körper. Diese Tuben sind mit „Lebensfarben“ gefüllt. Die Pigmente für die Farben bestehen aus Bestandteilen des Lebens eines jeden einzelnen Künstlers.

Was bedeutet mir mein Leben? Was ist es mir Wert? Kann ich mit diesem Leben Veränderungen auf dieser

Kommentar:

Lieber Dirk Hanus,
mit Ihrer e-Mail haben wir uns auf einer höheren Ebene als je zuvor getroffen. Bestand von meiner Seite aus immer schon eine besondere Schätzung Ihrer Person, nachdem ich Ihre inneren Intentionen mehr ahnen als genau erkennen konnte, so erkenne ich jetzt doch deutlicher eine schöne Aufbruchstimmung mit eigenem Einsatz, der auch die Gefahren nicht scheut, wenngleich wohl erkennt. Das ist Mut ohne Tollkühnheit oder Feigheit, um die beiden aristotelischen Grenzen aufzuzeigen. Bei mir hat es

››

13.8.2005

QUERSCHLAG III

Paintboxes 1B

Berlin, U-Bahn Friedrichstraße

viel länger gedauert, bis ich zu diesem Streben durchdringen konnte, im Alter wird man leichter Mystiker. Erlauben Sie mir, Ihnen das sicherlich schon bekannte Friedensgebet des Francesco d'Assisi beizulegen.

Herzlich grüßend
Ihr gws

Friedensgebet des Hl. Franziskus

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
daß ich liebe, wo man haßt;
daß ich verzeihe, wo man beleidigt;
daß ich verbinde, wo Streit ist;
daß ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
daß ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;
daß ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
daß ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
daß ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, laß mich trachten,
nicht, daß ich getröstet werde, sondern daß ich tröste;
nicht, daß ich verstanden werde, sondern daß ich verstehe;
nicht, daß ich geliebt werde, sondern daß ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergißt, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.

Hl. Franz von Assisi

Grafik „Lebensfarben" (Michael Knauth) mit den Farbtuben der einzelnen Künstler

www.querschlag.de

27.-29.5.2005

QUERSCHLAG III

Messe für moderne Kunst in Halle(Saale),

Bild auf, Bild ab:
Künstlerensemble „Querschlag“ veranstalten zu jeder Stunde eine Vernissage

Jede Stunde eine Vernissage

Halle. Messe. Ein Messestand geteilt durch vier? Teilen kann furchtbar schwer fallen, selbst unter Freunden und manchmal auch unter Künstlern. Einen recht eigenwilligen Kompromiss für das Problem hat das vierköpfige Künstlerensemble „Querschlag“ gefunden. Die gebürtigen Chemnitzer, die sich neben über 80 weiteren Künstlern auf der ersten halleschen Kunstmesse „KunstMarkt“ am 28. und 29. Mai in der HALLE MESSE präsentieren, treten spaßeshalber nicht miteinander, sondern nacheinander an.

„Dazu haben wir uns die Aktion ‚Öffentliche Umhängung‘ ausgedacht“, lässt Konzeptkünstler und Frontmann von „Querschlag“ Michael Knauth wissen. Durch die Umhänge-Aktion müsse man nicht den begehrten Messeplatz, sondern nur die Zeit aufteilen. Ein jeder der vier Künstler, namentlich Dirk Hanus, Michael Goller, Peter Piek und Michael Knauth, dürfe demnach für eine volle Stunde den gesamten Messestand in Besitz nehmen. Nach 60 Minuten erfolgt der künstlerische Tapetenwechsel. Die Bilder des Künstlers A müssten für die des Künstlers B weichen, so dass ein ständiger Auf- und Abbau zur Kunstmesse im Gange ist, erklärt Knauth die Aktionsregeln.

Und von Vorteil ist die Kunst-Baustelle der „Querdenker“ für Messebesucher allemal. Denn mit jedem Neuaufbau einer Galerie, verspricht Knauth, werde es zu jeder vollen Stunde natürlich auch eine Vernissage geben.

Mitteldeutsche Zeitung

31. 5. - 31.8.2006

QUERSCHLAG IV

Galerie Westerheide, Ranis (Thüringen)

Ausstellung
Lesung
Performance

Junge Künstler ringen mit ihrem frischen, unverstellten Blick der Gegenwart eine neue Wirklichkeit ab.
Die Künstler heute - aufgewachsen mit der neuen Medienwelt – sehen vieles anders, als Künstlergenerationen vor ihnen. Sie nehmen sich neue Freiheiten, um ihre Gedanken und ihre Sicht zu verdeutlichen.
Mit ihren Mitteln transformieren sie ihre Ideen.

Die Junge Kunstszene ist eine sehr lebendige Szene die sich permanent weiter entwickelt. Die Anliegen der Jungen Künstler werden bei denen, die mit dem Herkömmlichen verwachsen sind, nicht immer gleich verstanden werden können.

Wenn uns etwas Unerwartetes begegnet –
Wenn unser Blick was ungeheures sieht –
Steht unser Geist eine Weile still.
Wir haben nichts womit wir das vergleichen.
aus Goethe: Torquato Tasso (Uraufführung 1807)

Querschlag – ein nicht alltäglicher Name, denn
normalerweise ist Querschlag ein Begriff aus dem Bergbau und bezeichnet eine Strecke, die abweichend vom normalen Verlauf der Strecke (der Erzschicht) ist.

Wollen diese jungen Künstler aus Sachsen nur des Protestes wegen gegen den Strom schwimmen?

In Gesprächen mit ihnen kristallisierte sich dann aber heraus, dass Sie vor allen Dingen etwas bewirken möchten.
Etwas tun wollen, nicht teilnahmslos und angepaßt dem normalen – bei einem großen Teil der Bevölkerung sich immer mehr verflachenden Leben – zusehen wollen. Gesellschaftskritisch möchten sie sein, den Finger in manche Wunde legen, Mißstände aufzeigen.
Der Bezug auf das Wesentliche ist ihnen sehr wichtig.
Das geht nicht immer ohne Provokation.

»

www.querschlag.de

16.6.2006

QUERSCHLAG IV

Galerie Westerheide, Ranis (Thüringen)

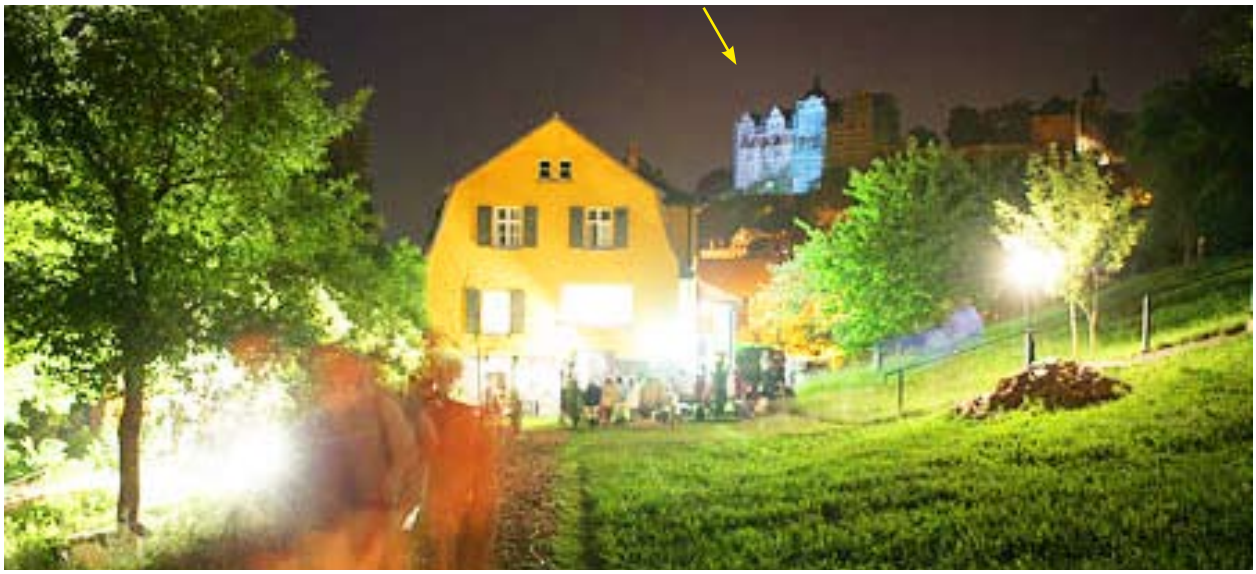
In der Gruppe Querschlag fanden sich 4 so ganz unterschiedliche Charaktere zusammen. Der eine sprachgewaltig und voller Überzeugungsdrang – ein anderer eher still und nachdenklich. Unterschiedlich auch im Alter, der Herkunft und im künstlerischen Ausdruck – und trotzdem bilden sie eine Einheit.
Bei unseren Gesprächen habe ich ihre Achtung für die Arbeit des Anderen kennengelernt, die sie sich gegenseitig erweisen. Aber auch das Gefühl für Sympathie untereinander gespürt.
Bei so unterschiedlichen Charakteren gewiss auch eine nicht unerhebliche Voraussetzung für das Funktionieren eines solchen Zusammenschlusses, in dem sie neben ihrem eigenen künstlerischen Individualismus - durch die Zusammenführung der unterschiedlichen Charaktere - einen unverwechselbaren Kommunikationsprozess begründen und eine Symbiose eingehen.
Gewiss wird dieser Prozess nicht ohne Kontroversen einhergehen können.

Marianne Westerheide, Ranis 2006

Lesung Lichtprojektion

Thüringer Literatur- und Autorentage
Lichtprojektion auf der Burg und Lesung in der Galerie

Anlässlich der Thüringer Literatur- und Autorentage in Ranis sorgte die Künstlergruppe für interessante Programmpunkte: In der Galerie Westerheide las Michael Goller aus seinen Texten. Als weiteren Höhepunkt präsentierte Michael Knauth seine Lichtprojektion „Blindheit unserer Sinne“. Einzelne Buchstaben projizierte er auf die Burg Ranis, sodass die sich bildenden Worte weithin sichtbar zum Nachdenken anregten.



www.querschlag.de

16.6.2006

QUERSCHLAG IV

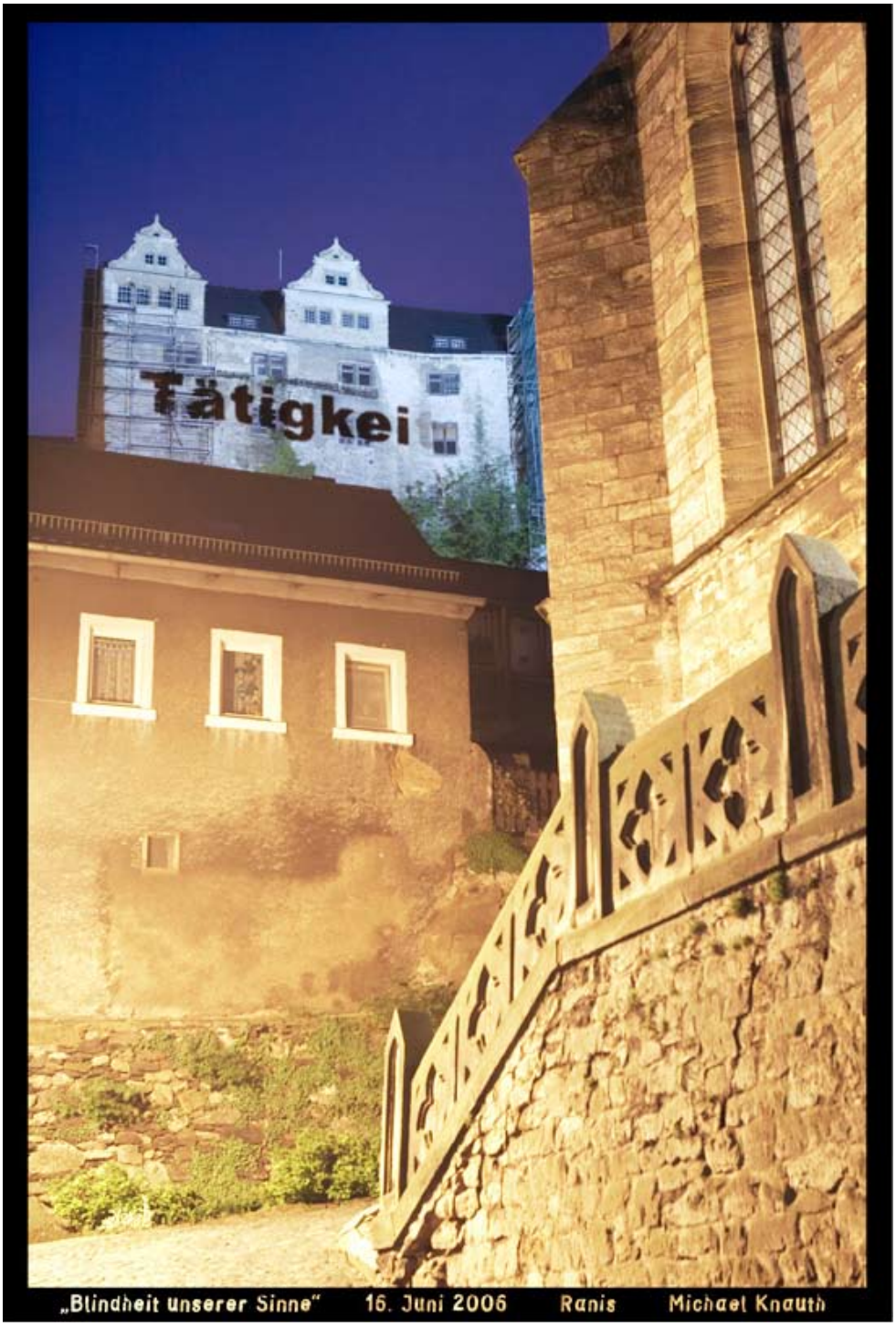
Galerie Westerheide, Ranis (Thüringen)
Thüringer Literatur- und Autorentage

Michael Knauth „Blindheit unserer Sinne“

Lichtinstallation auf der Burg Ranis

An den Thüringer Literaturtagen in Ranis präsentierte Michael Knauth seine Lichtinstallation.

Eine Sequenz der Projektion wurde durch Dirk Hanus fotografiert und dann durch Michael Knauth als Kleinserie gedruckt.



„Blindheit unsere Sinne“
Warum darf die Wahrheit nicht mehr zwischen zwei Extremen liegen, warum ist sie heute nur noch ein Extrem? Ist das schrecklich? Befangenheit, Eitelkeit, Unmoral, Egoismus, verlorengegangene menschliche Werte, Anpassung, Subordination und Vorteilssucht... überall... im Medium... im Kopf Manipulation, niedere Instinkte, Mobilität, stupides Empfinden, Tätigkeitstaumel... etwa, um genau solche Gedanken einzuschläfern?! Menschliche Gedanken... große Gedanken Ehrlichkeit, Charakter, Wahrhaftigkeit, Mut... sollte das Ergebnis wirklich die Blindheit unserer Sinne sein? Ist das schrecklich? Nein, ein neues Sinnesorgan wird geschaffen: unser „Konsumet“, ja, es wird uns durch die Welt führen... wird unser Lebenselixier, unsere Religion! Wir werden uns ihm hingeben, wir werden den Missionaren folgen, die uns vor jeglicher Gotteslästerung wie Konsumverweigerung bewahren...
C.H. von Gehe

www.querschlag.de

5.8.2006

QUERSCHLAG IV

Galerie Westerheide, Ranis (Thüringen)

Kunstfest
Finissage
Performance

Malen-mit-Licht-Performance von Dirk Hanus

Als Abschluss der vielfältigen Aktivitäten von Querschlag inszinierten die Künstler in der Galerie Westerheide noch einen ganz besonderen Höhepunkt: Das Kunstfest mit Performance als Finessage!

www.querschlag.de

2. 6. - 27.7.2007

QUERSCHLAG V

Puppet-Show | Teil 1
Chomutov (Tschechien), Jesuiten-Klosterareal
in der Galerie Lurago und in der St.Ignatius-Kirche

Malerei
Fotografie
Installation
Musik
Performance

www.querschlag.de

2. 6. - 27.7.2007

QUERSCHLAG V

Puppet-Show | Teil 1
Chomutov (Tschechien)

Michael Goller
Peter Piek
Galerie Lurago

In der Galerie Lurago zeigen die Maler Michael Goller und Peter Piek **dialogische Bilder** unter dem Titel „Puppenspieler“.

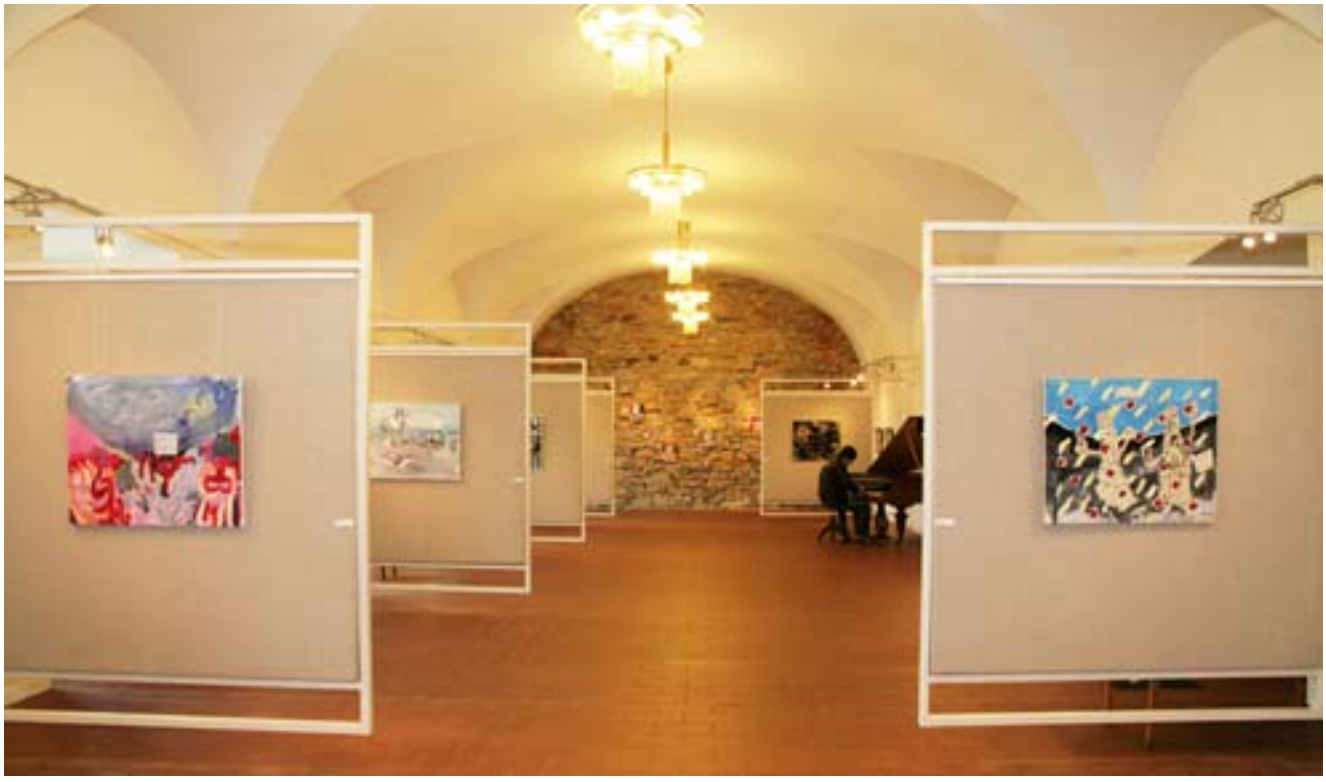
Es entstanden drei Bildserien im Dialog der beiden Maler, das bedeutet:
Ausgehend vom Bild eines der beiden Künstler malte der andere eine völlig neue Version, welche dann wieder Ausgang für den anderen war.

So pendelten die Bilder drei Jahre lang und sind nun zum erstenmal zu sehen.

In den Ausstellungsräumen der Galerie Lurago zeigen die Maler Michael Goller und Peter Piek dialogische Bilder unter dem Titel „Puppenspieler“. Drei Bildserien entstanden von 2003-2006 im Dialog, das heißt ausgehend vom Bild eines der beiden Maler, malte der andere eine völlig neue Version. Diese neue Version wurde wieder ausgang der nächsten und so weiter. So pendelten die Bilder drei Jahre lang zwischen Leipzig und Chemnitz und sind hier in der Galerie Lurago zum erstenmal zusammen zu sehen.

Am 31.08.2003 gründeten die Maler Michael Goller und Peter Piek (bis 2006 Peter Piechaczyk) die Künstlerinitiative Malfront. Gemeinsam ist ihrer Malerei eine starke gestische Komponente. Die Schriftstellerin Melanie Arns zu Malfront: „Um die Malerei zu entschütten, haben Piek und Goller die unabhängige Künstlerinitiative Malfront gegründet. Sie teilen die Ansicht, dass Malerei allzuoft als Transportmedium für Inhalte aller Art missverstanden wird. Es sei vor allem durch die Erwartung an Medien zu einer Zuschüttung der Sensibilität für Malerei gekommen.“

Melanie Arns, Berlin, 3/2005



www.querschlag.de

QUERSCHLAG V

Puppet-Show | Teil 1
Chomutov (Tschechien)

Michael Goller
Peter Piek
Galerie Lurago

Gegen die gefühlte kommerzielle Erstarrung der Malerei und die Möglichkeiten der Malerei experimentell zu erforschen, bauten Goller und Piek ein alternatives „Malfront-Studium“ auf, bestehend aus Grundstudium, Zwischenstudium und Hauptstudium. Dabei arbeiteten sie auch mit anderen Künstlern zusammen. Parallel dazu führten sie Malaktionen durch und verfassten zwei Bücher. Von den Aktionsbildern sind zwei Werke Bestandteil der Ausstellung: Das „Fußbild“ und die beiden „Dunkelbilder“. Das Zwischenstudium hatte ausschließlich den bildnerischen Dialog zum Gegenstand, als dessen Ergebnis die dialogischen Bildserien hier zu sehen sind.
Piek studierte zu der Zeit Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, u.a. bei Sighard Gille, Wolfram Ebersbach und Ingo Meller. Gleichzeitig als Musiker aktiv, dominieren in seinen Bildern der flächige Rhythmus und eine Auflösung in Flecken reinen Farbigkeit.
Gollers Bilder bestehen aus verschachtelten Ebenen gestischer und zeichnerischer Elemente. Der Zugang zu seinen Bildern ist ein „optisches Schwingen in der Resonanzfrequenz des Bildes“. Er arbeitet bis zu einem Jahr an einzelnen Bildern, „lässt die Malerei in der Zeit gerinnen“, was nicht im Widerspruch zur intuitiven Gestik steht.

www.querschlag.de

2. 6. - 27.7.2007

QUERSCHLAG V

Puppet-Show | Teil 1
Chomutov (Tschechien)

Michael Knauth St. Ignatius-Kirche

In seiner Installation mit dem Titel **„Wir sind Gott“** provoziert Michael Knauth Nachdenken über menschliches Verhalten.

Er vertauscht die Blickrichtungen der Menschen und bietet dem Betrachtet die Möglichkeit der göttlichen Blickperspektive.

Die Installation besteht aus 24 lebensgroßen Puppen die kopfüber von der Decke hängen.

Schöne verkehrte Welt
Gedanken zu Michael Knauth und seiner Installation „Wir sind Gott“

Michael Knauth‘s Intallation in der St.Ignatius-Kirche Verkehrte Welt. Die Welt steht Kopf. Wir sind Gott. Die Welt ist ein Marionettenspiel. Wer ist der Puppenspieler? Wer trägt die Verantwortung? Wer entscheidet über den Verlauf des Spiels, die Regeln und sein Ende? Wenn wir Gott sind, sollten wir doch zumindest mitentscheiden. Doch wer sich, verstrickt in Alltagszwängen, nie mit diesen Fragen beschäftigt, so philosophisch sie klingen mögen, wird auch keine prüfenden Gedanken daran verschwenden, ob er nun Akteur ist, Regisseur sogar oder lediglich eine benutzte, manipulierte Figur, ausgeliefert einem undurchsichtigen existentiellen und gesellschaftlichen Spiel mit undurchschaubaren Regeln. Kunst stellt Fragen, sie fordert zum Denken heraus – im Idealfall. Will Kunst nur schön, gefällig und unterhaltend sein, bleibt sie affirmativ und dümpelt als belanglose Dekorationsware für den lifestyligen Massengeschmack herum. Der Chemnitzer Künstler Michael Knauth geht über das Fragenstellen weit hinaus. Auf höchst eindrucksvolle Weise bringt er unterschiedliche Funktionen und Erscheinungsweisen von Kunst in seinem Werk zusammen – wie in seiner großen, nicht zu übersehenden Revolte gegen die selbstverantwortete existentielle und gesellschaftliche Ohnmacht: „Wir sind Gott“.

Man denkt an Kants berühmte Definition der Aufklärung, die den Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit befreien will. Knauth bringt sein zentrales Anliegen, daß Kunst durchaus mit einem wachrüttelnden Bildungsauftrag ausgestattet ist, in dieser Arbeit auf den Punkt, ohne dabei in konzeptuelle Diskursplatitüden mit Insidergetue zu verfallen. Im Gegenteil: Seine Installationsarbeit verfügt über einen so sensiblen wie sinnlichen Anteil, mit unmittelbar grotesken und absurden Zügen. 24 gleiche, vielleicht geklonte Puppen, die es bei aller aseptischen prallen Coolness durchaus unanständig meinen könnten, hängen zum Nichtstun verurteilt kopfüber von der Decke, ausgeliefert einem verborgenen Puppenspieler. ››

Verkehrte Welt. Die Welt steht Kopf. Die Welt ist ein Marionettenspiel. Wer ist der Puppenspieler? Wer trägt die Verantwortung? Wer entscheidet über den Verlauf des Spiels, die Regeln und sein Ende? Wenn wir Gott sind, sollten wir doch zumindest mitentscheiden. Doch wer sich, verstrickt in Alltagszwängen, nie mit diesen Fragen beschäftigt, so philosophisch sie klingen mögen, wird auch keine prüfenden Gedanken daran verschwenden, ob er nun Akteur ist, Regisseur sogar oder lediglich eine benutzte, manipulierte Figur, ausgeliefert einem undurchsichtigen existentiellen und gesellschaftlichen Spiel mit undurchschaubaren Regeln

2. 6. - 27.7.2007

QUERSCHLAG V

Puppet-Show | Teil 1
Chomutov (Tschechien)

Michael Knauth
St. Ignatius-Kirche

Letztlich spielt es keine Rolle, ob die Puppen weiblich sind, ausgestattet mit allen wesentlichen Attributen, die sie auf den leidvollen Status einer reinen Gebrauchsfigur herabwürdigen, sie ist ohnehin leblos, ohne Bewusstsein ihrer selbst und ohne Wissen um eine Welt, die sich mehr erwünscht als eindimensionale Marionettenzombies. Der Betrachter von Knauths Arbeit erschrickt, die appellative und provozierende Kraft der gleichförmigen, ja seriellen Puppenarmee ist so stark, daß sich jeder sofort darin wiederfinden kann, sich fragen muß, hänge auch ich dort an unsichtbaren Fäden, am Strick und warum? Welche Rolle spiele ich, bin ich fremdgesteuert? Knauths verkehrte Welt ist zwar ein theatrum mundi, jedoch mit der Chance, daß sie sich wieder zurecht rücken lässt – zum Besseren. Zumindest ist das die tiefe Absicht seiner Arbeiten und für ihn auch die Legitimation von Kunst überhaupt: ohne die selbstgefälligen Allüren akademischer Konzeptkunst, fern jeder privatmysthischer l'art pour l'art-Ergüsse versucht Knauth Sehgewohnheiten zu durchbrechen.

Vom verspielten Aha-Erlebnis bis zur inszenierten RadikalSchockShow reicht seine Palette, um unser eingeschlafenes Bewusstsein aus seinem kritiklosen Dämmerzustand heraus zutreiben und an zustacheln, all das wieder in die eigene Hand zu nehmen, was wir leichtfertig den Strategen der Konsum- und Werbewelt überlassen haben. Kunst hat für Michael Knauth den Auftrag, die simplen Sachverhalte des menschlichen Gegen- und Miteinanders sichtbar zu machen, uns plausible Erklärungs- und Handlungsmöglichkeiten bereitzustellen, mit denen wir unsere eigenen automatisierten Manipulationstechniken wieder ablegen können, um zu einem authentischen (Selbst-)Erleben zurück zufinden, fern jener selbsthypnothischen Ruhigstellung. Indem der Einzelne das Zusammenwirken stereotyper Manipulationsmechanismen durchbricht, haucht er sich selbst insofern wieder Leben ein, dass er ein wahrhaft Ganzes erkennen kann, in dem er als autonomes Wesen handelt und denkt, und nicht mehr wie eine willenlose Puppe geführt und vorgeführt wird.

Aus den künstlichen Paradiesen der suggestiven, alles nivellierenden Werbeästhetik katapultieren uns die Bilder und Installationen, die gedankenvollen Inszenierungen von Knauth schlagartig hinaus, wenn wir in einem Augenblick ehrlicher Selbsterkenntnis realisieren, wir sind vielleicht nicht (wie) Gott, aber auf jeden Fall alles andere als eine narkotisierte Puppe. Ein wenig wie Prometheus hat Michael Knauth den Göttern das Feuer entwendet. Dem Künstler bleibt nun erst recht die Aufgabe, vieles mit und für viele zu tun, aber eben nicht als ein moderner Sisyphos.

Klaus Fischer 2007, Vorsitzender des Vereins Freunde Aktueller Kunst e.V.

www.querschlag.de

2. 6. - 27.7.2007

QUERSCHLAG V

Puppet-Show | Teil 1
Chomutov (Tschechien)

Dirk Hanus
St. Ignatius-Kirche

Eingebettet in den sakralen Raum der St.Ignatius-Kirche werden unter dem Titel **„Licht-Gestalten“** Fotos des von Dirk Hanus gezeigt.

Zusätzlich sind neueste fotografische Arbeiten unter dem Titel „Inner Spaces“ in der Galerie der Empore in der Kirche zu sehen.

www.querschlag.de

26.10. - 25.1.2008

QUERSCHLAG V

Puppet-Show | Teil 2
Galeria Szyb Wilson, Katowice (Polen)

Malerei
Installation
Fotografie

Die Galeristen Marianne und Hans Westerheide

Galerie Westerheide präsentiert Künstler in Katowice:
Zeitgenössische Kunst in altem Industriedenkmal.

Am Freitag, dem 26.10.2007, wurde in Zusammenarbeit mit der Galerie Szyb Wilson und der freien Kuratorin Dorota Kabiesz die in den Gebäuden einer stillgelegten Zeche in Katowice Polen, (früher Schlesien), die Ausstellung „Puppet Show“ eröffnet.

In den Ausstellungsräumen des Galeristen- und Kunstsammlerpaares Monika Paca und Johannes Bros wurde das gemeinsame Ausstellungsprojekt der Künstlergruppe „Querschlag“ aus Leipzig und Chemnitz mit ihrem neuesten Projekt „Puppet Show“ und der Skulpturengruppe des Gastkünstlers Pawel Orlowski von der Galerie Westerheide präsentiert.

Die als Galerie genutzten überdimensionalen Hallen - die nicht renovierte sogenannte „Waschkaue“ der Bergleute und der schon renovierte Eingangsbereich dieses Industrieinvestobjektes - gaben der gesamten Ausstellung einen überwältigenden Rahmen. Swyb Wilson kann sicher als größte Galerie Schlesiens bezeichnet werden.

Fünf ganz unterschiedliche arbeitende Künstler brachten die Kuratoren für dieses Projekt zusammen:

Die Gruppe Querschlag mit
Michael Knauth – der Konzeptionskünstler
Dirk Hanus – Fotografie
Michael Goller und Peter Piek – Malerei
und den Krakower Bildhauer Pawel Orlowski – Skulpturen

So wie im Bergbau der Begriff „Querschlag“ eine Abweichung von der normalen (erzführenden) Schicht bedeutet, ist der Name Querschlag auch Programm dieser Gruppe.

Nicht angepasst und konsumorientiert, sondern wach zu sein und sich nicht in der Woge der Gleichgültigkeit zu verstecken, Missstände in der jetzigen Gesellschaft aufzuzeigen, das ist ihr Anliegen.

Die Provokation mit den Mitteln der Kunst ist auch das Anliegen von Pavel Orlowski. In dieser Ausstellung mit einer 12er Skulpturengruppe, die schon in Städten wie Warschau und Danzig Aufsehen erregt hat.

Die Besucher der Ausstellungseröffnung wurden mit einer fotovisuellen „Lichtperformance“ von Dirk Hanus mit den zu Puppen gewordenen Gruppenmitgliedern Michael Knauth und Michael Goller zu der Musik von Peter Piek auf die Ausstellung eingestimmt.

Der Konzeptionskünstler Michael Knauth zeigt eine überraschende Installation „Wir sind Gott“ und provoziert zum Nachdenken über unser menschliches Verhalten. Lebensgroß, an Marionettenfäden hängen 24 Puppen kopfüber von der Decke.

Verkehrte Welt, die Welt steht Kopf. Die Welt ist ein Marionettenspiel. Wer sind die Puppenspieler? Fragen, die uns beschäftigen sollen, ob wir in unserem Leben Akteur, Regisseur oder nur manipulierte Puppen sind. Die Botschaft, die er uns übermitteln will, heißt: Selber die Fäden in die Hand nehmen. Die Verantwortung – nicht nur für das eigene Leben – nicht auf Andere schieben.

Die beiden Maler Michael Goller und Peter Piekzeigen dialogische Aktionsbilder unter dem Titel „Puppenspieler“, die Teil von dialogischen Experimenten sind, in denen der Gestus frei ausgelebt wird.

Es entstanden 3 Bilderserien im Dialog (in der Zeit von 2003 –2006).

www.querschlag.de

26.10. - 25.1.2008

QUERSCHLAG V

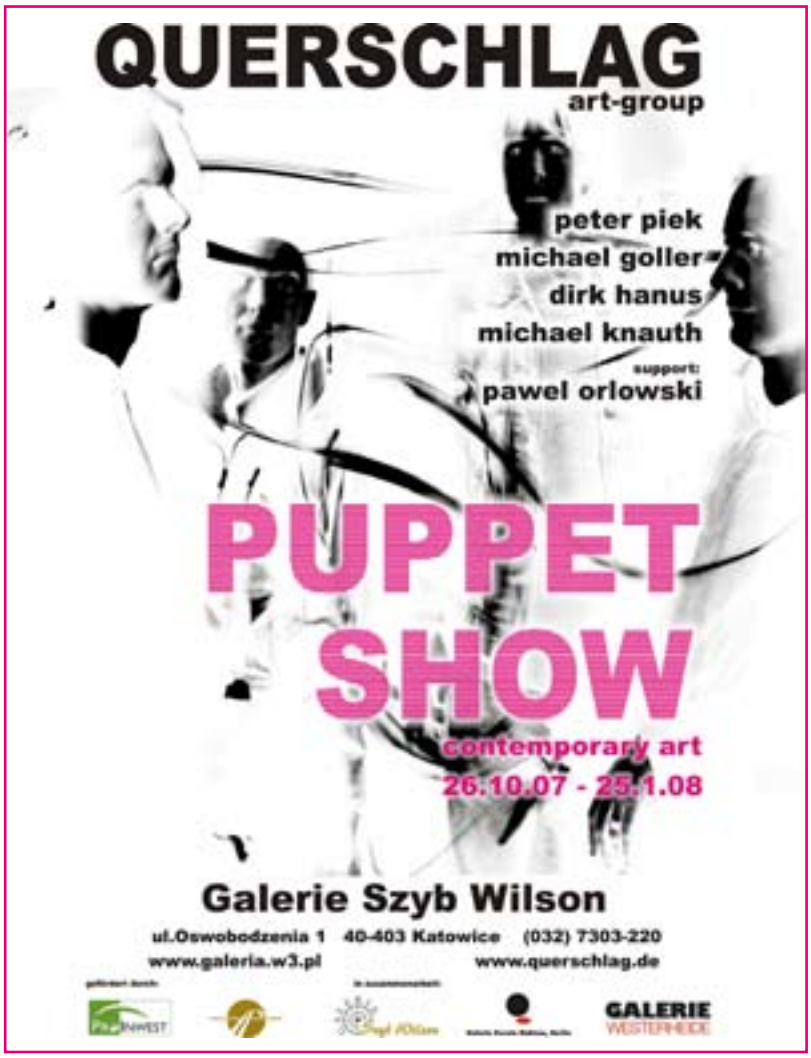
Puppet-Show | Teil 2
Galeria Szyb Wilson, Katowice (Polen)

Malerei
Installation
Fotografie
Skulpturen

Das heißt ausgehend vom Bild eines der beiden Maler, malte der andere eine völlig neue Version. Von dieser Version ausgehend, malte der andere seine Version und so fort. So pendelten die Bilder 3 Jahre zwischen Leipzig und Chemnitz und sind erstmalig in Polen zu sehen.

Peter Pieks Malerei ist situationsbedingt, melodisch, rhythmisch strukturiert. Traumbilder, offen und unverkrampft. Sie zeugen von einer unbändigen Lebensfreude. So wagt auch er ein Selbstbildnis als Rockstar (in der Ausstellung zu sehen). Was nicht ganz abwegig ist, denn er ist auch Musiker. Peter Piek (aus der Klasse Gille) ist Absolvent der berühmten Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, die durch ihre „Leipziger Schule – Neue Deutsche Malerei“ genannt, über die Landesgrenzen bekannt wurde. Hier waren es Bernhard Heisig, Werner Tübke, Arno Ring und Neo Rauch, die den Ruf der Hochschule begründeten.

Empfänger der Bilder von Peter Piek war Michael Goller in Chemnitz. Auch er malt und textet, textet und malt.



Michael Goller´s Malereien sind ornamental, expressiv und erzählerisch in einem. Sie mischen Comicelemente mit abstrakter Farbmagie. Immer wieder werden Wörter und Sätze den Malereien eingeschrieben - meist nicht mehr zu entziffern. Räume werden durch Farbflächen verschlossen, Figuren und auch Tiere bleiben in den Bildschichten stecken.

Der Fotograf Dirk Hanus präsentiert „Lichtgestalten“, die er in einer von ihm entwickelten Beleuchtungstechnik aufgenommen hat und bei der durch eine bewusste Unschärfe Reduktion auf das Wesentliche erzielt wird. Seine S/W-Lichtgestalten ohne Hüllen ermöglichen eine Darstellung, die sich auf das alleinige „Menschsein“ beschränken.

Seine farbigen „Lichtgestalten“ mit dem Titel „Innerspaces“ wirken fast absurd. Die „Puppe“ auf dem Schrank, wie schnell aus der Hand gelegt, vergessen. Das Mädchen Isabelle als Traumwandlerin in ihrem Zimmer, der Teekessel wie aus einem Sketch von Karl Valentin.

Die Skulpturen von Pawel Orlowski, über lebensgroß, aus Stahl geschnittene, provokativ unbekleidete Menschen und bekeidete und bewaffnete Soldaten - Schachfiguren gleich - können ihre Standorte im Stadtbild verschoben werden, immer wieder entstehen neue Situationen.

(Pressedienst 5.11.2007, Text: Galerieinfo)

www.querschlag.de

26.10. - 25.1.2008

QUERSCHLAG V

Puppet-Show | Teil 2
Galeria Szyb Wilson, Katowice (Polen)

Halle 1:

Michael Goller
Malerei

Peter Piek
Malerei

Michael Knauth
Installation

www.querschlag.de

26.10. - 25.1.2008

QUERSCHLAG V

Puppet-Show | Teil 2
Galeria Szyb Wilson, Katowice (Polen)

Halle 2:

Dirk Hanus
Fotografie

Pawel Orlowski
Skulpturen

Die riesige ehemalige Waschkaue ist die Grundlage für ein spannungsreiche Inszenierung der Fotoserie **„LichtGestalten“** von Dirk Hanus**.**
In den angrenzenden Räumen werden die neuesten Arbeiten aus der Fotoserie „Inner Spaces“ präsentiert.

www.querschlag.de

2007

QUERSCHLAG V

2 Performances

Chomutov (Tschechien) Katowice (Polen)

Gemeinsame Aktion zum Thema der Ausstellungen

Bei den Eröffnungen der Ausstellungen in Chomutov und Katowice präsentierte Querschlag gemeinsam die Performance „Fremdgesteuert“.

In beiden Städten ging es dabei – bezugnehmend auf die Installation von Michael Knauth – um die Frage:

Sind wir Menschen fremdgesteuert oder haben wir das Handeln in den eigenen Händen?

Performance in St. Ignatius-Kirche Chomutov:
Dirk Hanus: Aktion und Fotografie,
Michael Goller, Michael Knauth, Peter Piek: Aktionäre
TUYA Klangwerk: Liveakustik

Performance in Galeria Szyb Wilson Katowice:
Dirk Hanus: Aktion und Fotografie
Michael Goller, Michael Knauth: Aktionäre
Peter Piek: Liveakustik

www.querschlag.de

Malerei: Michael Goller

QUERSCHLAG - PRESSESPIEGEL

Ausgewählte Artikel

Querschläger kontra Konvention

Künstlerquartett sucht per Foto, Schrift und Malerei nach neuen Dimensionen

Wenn sich die vier Männer im Alter zwischen 22 und 42 etwa aller vier Wochen sonntags zum Brunch versammeln, ist auch diese Zeit nicht frei von produktivem Schaffen in Sachen künstlerischer Arbeit. Denn dann stehen Diskussionen um die Projekte, Ausstellungen und Werke jedes einzelnen an, bei denen es keine falsche Rücksichtnahmen gibt. Schließlich verstehen sich die gebürtigen Chemnitzer Künstler Dirk Hanus, Michael Goller, Peter Piek und Michael Knauth nicht umsonst als „Querschläger".

„Wir wählen immer einmal wieder einen von uns aus, der dann das Werk des anderen richtig verreißen muss. Doch dies darf nur mit guter Argumentation geschehen", erklärte Michael Goller zu einem ihrer vielen Rituale. Denn wichtig ist ihnen allen dabei, dass aufrichtige Kritik jedem Hilft in seiner Arbeit voran zu kommen.

Da sie ständig versuchen, aus den konventionellen Feldern ihrer Metiers auszubrechen, bleibt das „Anecken" bei so manch konservativem Kunstlehrer oder Galerist nicht aus. „Es ist keine bewusste Provokation, sondern eher eine Konfrontation, die sich aus unserer Arbeit ergibt", dachte Michael Knauth laut über das Phänomen des „sich Reibens" nach. Der Maler und Konzeptkünstler versucht mit Text- und Bildvermischungen aus der Sprache des Bildes auszubrechen und stößt damit beim freien Fotograf Hanus, Maler Goller und Grafik- und Buchkunststudent Piek auf Verständnis. Denn auch sie ringen in ihren Arbeiten um die Erweiterung der Ausdrucksmittel.

Hanus setzt ungewöhnliche Orte und Leute in Szene und gibt den Bildern mit Hilfe digitaler Verfahrenstechnik eine zweite und dritte Kommunikationsebene. Piek, der expressive Elemente und Graffiti-Stile vermischt, sucht in seinen Bildern nach dem Moment, an dem die Gestaltung mit so wenigen Mitteln auskommt, dass nur das „wahrhaft Wesentliche" abgebildet ist. Stark beeinflusst wird er bei seinen Experimenten von Musik und Rhythmus. Denn in allem, ob Klang, Bewegung, Spiel oder Natur spielen Rhythmen eine große Rolle. Und Goller setzt in seinen Gemälden

››

Bilder in Bilder und bricht damit Details heraus, gibt dem Ganzen neue Dimensionen und Betrachtungsperspektiven.

Dieses Suchen nach neuen Kontinenten der geistigen Welt brachte das Quartett nach ihrer „Querschlag“-Ausstellung im Mai 2003 näher zueinander. Seither sehen sie sich als gegenseitige Triebkräfte, die einander beeinflussen, ohne die Eigenständigkeit zu verlieren. Insofern war es irgendwann wohl nur folgerichtig, den Kunst-Vierer nach der ersten Begegnung zu benennen.

Nun ist „Querschlag“ seit Januar erneut in einer Ausstellung versammelt. Bis März zeigt das Quartett in der Kleinen Galerie Döbeln eine Auswahl seiner Werke. Wann sie in diesem Jahr in Chemnitz zu einer gemeinsamen Präsentation kommen werden, steht noch nicht fest. „Der Wille dazu ist da. Aber wir haben ja seit über fünf Jahren auch als Einzelpersonen noch mit vielen anderen Projekten zu tun, in die wir Zeit und Mühe stecken müssen.

Aber mal sehen, vielleicht findet sich ja eine Galerie, die uns Gelegenheit gibt“, meinte Dirk Hanus. Einen Einblick in das Schaffen der „Querschläger“ können Neugierige aber auch ganz ohne Galeriebesuch unter www.querschlag.de erhalten.

Uwe B. Rechtenbach, Chemnitz im Februar 2004

Querschläger kontra Konvention

Chemnitzer Künstlerquartett sucht per Foto, Schrift und Malerei nach neuen Dimensionen

Von Uwe Rechtenbach

Die Querschläger: Peter Piechaczyk, Michael Knauth, Dirk Hanus und Michael Goller. (v.l.) –Foto: Dirk Hanus

Wenn sich die vier Männer im Alter zwischen 22 und 42 etwa aller vier Wochen sonntags zum Brunch versammeln, ist auch diese Zeit nicht frei von produktivem Schaffen in Sachen künstlerischer Arbeit. Denn dann stehen Diskussionen um die Projekte, Ausstellungen und Werke jedes einzelnen an, bei denen es keine falsche Rücksichtnahmen gibt. Schließlich verstehen sich die gebürtigen Chemnitzer Künstler Dirk Hanus, Michael Goller, Peter Piechaczyk und Michael Knauth nicht umsonst als „Querschläger“. „Wir wählen immer einmal wieder einen von uns aus, der dann das Werk des anderen richtig verreißen muss. Doch dies darf nur mit guter Argumentation geschehen“, erklärte Michael Goller eines ihrer vielen Rituale. Denn wichtig ist ihnen allen dabei, dass aufrichtige Kritik jedem hilft, in seiner Arbeit voran zu kommen. Da sie ständig versuchen, aus den konventionellen Feldern ihrer Metiers auszubrechen, bleibt das „Anecken“ bei so manch konservativem Kunstlehrer oder Galerist nicht aus. „Es ist keine bewusste Provokation, sondern eher eine Konfrontation, die sich aus unserer Arbeit ergibt“, dachte Michael Knauth laut über das Phänomen des „sich Reibens“ nach. Der Maler und Konzeptkünstler versucht mit Text- und Bildvermischungen aus der Sprache des Bildes auszubrechen und stößt damit beim freien Fotograf Hanus, Maler Goller und Grafik- und Buchkunststudent Piechaczyk auf Verständnis. Denn auch sie ringen in ihren Arbeiten um die Erweiterung der Ausdrucksmittel. Hanus setzt ungewöhnliche Orte und Leute in Szene und gibt den Bildern mit Hilfe digitaler Verfahrenstechnik eine zweite und dritte Kommunikationsebene. Piechaczyk, der expressive Elemente und Graffiti-Stile vermischt, sucht in seinen Bildern nach dem Moment, an dem die Gestaltung mit so wenigen Mitteln auskommt, dass nur das „wahrhaft Wesentliche“ abgebildet ist. Stark beeinflusst wird er bei seinen Experimenten von Musik und Rhythmus. Denn in allem, ob Klang, Bewegung, Spiel oder Natur spielen Rhythmen eine große Rolle. Und Goller setzt in seinen Gemälden Bilder in Bilder und bricht damit Details heraus, gibt dem Ganzen neue Dimensionen und Betrachtungsperspektiven. Dieses Suchen nach neuen Kontinenten der geistigen Welt brachte das Quartett nach ihrer „Querschlag“-Ausstellung im Mai 2003 näher zueinander. Seither sehen sie sich als gegenseitige Triebkräfte, die einander beeinflussen, ohne die Eigenständigkeit zu verlieren. Insofern war es irgendwann wohl nur folgerichtig, den Kunst-Vierer nach der ersten Begegnung zu benennen. Nun ist „Querschlag“ seit Januar erneut in einer Ausstellung versammelt. Bis März zeigt das Quartett in der Kleinen Galerie Döbeln eine Auswahl seiner Werke. Wann sie in diesem Jahr in Chemnitz zu einer gemeinsamen Präsentation kommen werden, steht noch nicht fest. „Der Wille dazu ist da. Aber wir haben ja seit über fünf Jahren auch als Einzelpersonen noch mit vielen anderen Projekten zu tun, in die wir Zeit und Mühe stecken müssen. Aber mal sehen, vielleicht findet sich eine Galerie, die uns Gelegenheit gibt“, meinte Dirk Hanus. Einen Einblick in das Schaffen der „Querschläger“ können Neugierige aber auch ganz ohne Galeriebesuch unter www.querschlag.info erhalten.

www.querschlag.de

im Kultur-Kanal
Juni 2005

Von Bankern und Pornografie

Peter Piechaczyk über die Zensur der Ausstellung „Querschlag III"

Von „Willkür" und einer „kastrierten Ausstellung" spricht man bei der Künstlergruppe Querschlag über ihren dritten, nun zensierten Ausstellungszyklus, der eigentlich in der Sparkasse Chemnitz gezeigt werden sollte. Den Vorwurf der Pornografie hatte man den Künstlern seitens der Sparkasse gemacht, deren Ausstellung nun von der Bank noch mal aussortiert werden soll. Die Besucher sahen sich just nach der Vernissage mit leeren Wänden konfrontiert. Die angesprochene „Willkür" will man unter den Künstlern nun aber auf keinen Fall mitmachen. Der Kultur-Kanal sprach mit dem beteiligten Querschlag-Maler Peter Piechaczyk.

Gruppe Querschlag (oben) / Peter Piechaczyk: Teil aus der Serie „Nr.33 (a-e)", 45 x 45 cm, Öl auf Leinwand, 2005

Kultur-Kanal: Herr Piechaczyk, woran lag es Ihrer Meinung nach, dass die Werke zwar zuvor begutachtet und abgesegnet, nach der Premiere aber wieder abgehängt wurden?

Piechaczyk: Man hat uns im Vorfeld freie Hand gelassen. Die Sparkasse, die den Katalog zur Ausstellung mit finanziert hat, hat wohl versäumt, sich diesen auch anzuschauen. Anders kann ich es mir nicht erklären. Das Konzept war bekannt. Die Sparkasse hat sich offiziell leider noch nicht zur Abhängung geäußert. Weder uns, noch der Presse gegenüber. Ich mache mir Sorgen über den Verbleib der Bilder.

Kultur-Kanal: Meinen Sie, dass es am Austragungsort lag? Ist eine Bank für provokative Kunst nicht geeignet?

Piechaczyk: Die Provokation war Teil des Konzeptes der Ausstellung, die Räume sehr gut geeignet. Die Sparkasse befürchtete wohl, mit kritischer Kunst einigen Kunden unangenehm aufzustoßen. Genau das, um was es uns ging, ist den Bildern zum Verhängnis geworden.

Kultur-Kanal: Wie darf man die abgehängten Werke denn verstehen?

Piechaczyk: Bei meinem abgehangenen Werk Nr.33 (a-e), welches im Zuge des Malfront Plakativ-Quartetts entstanden ist, wollte ich so plakativ wie möglich malen. Ich wollte ein Bild schaffen, das relativ klein im Format, eine ungeheure „Weitwirkung" entfaltet. Vor allem aber sollte es malerisch sein. Im Zuge der Zusammenarbeit mit Querschlag entwickelte sich nun das Bild zu einem fünfteiligen, mit Symbolen, die jeder kennt, die ich aber ausdrücklich offen verstanden wissen will. Schlüssel zum Verständnis des Bildes ist der fünfte Teil „Der Spiegel" (das Objekt Spiegel ist gemeint). Der tiefere Inhalt des Bildes ist ungeheuer komplex. Da kann man sicher halbe Romane drüber schreiben. Jetzt kennen Sie also die Spitze des Eisberges. Nr.33 (a-e) sollte nur zur Eröffnung hängen. An sich - nach reichlicher Erklärung durch eine Rede zur Eröffnung von der Leipziger Kunsthistorikerin Ina Gille - unkompliziert. Es wurden am folgenden Tag aber alle Arbeiten der Ausstellung weggenommen, wie zum Beispiel meine Blumenbilder, Michael Gollers A4-Bilder, lyrische Fotos von Dirk Hanus und Arbeiten von Michael Krauth, die von der Sparkasse als pornografisch empfunden wurden. Was sie meiner Meinung nach nicht sind.

Kultur-Kanal: Können Sie sich vorstellen, jemals wieder in einer Sparkasse auszustellen?

Piechaczyk: Nein.

Kultur-Kanal: Herr Piechaczyk, wir danken Ihnen für das Gespräch!

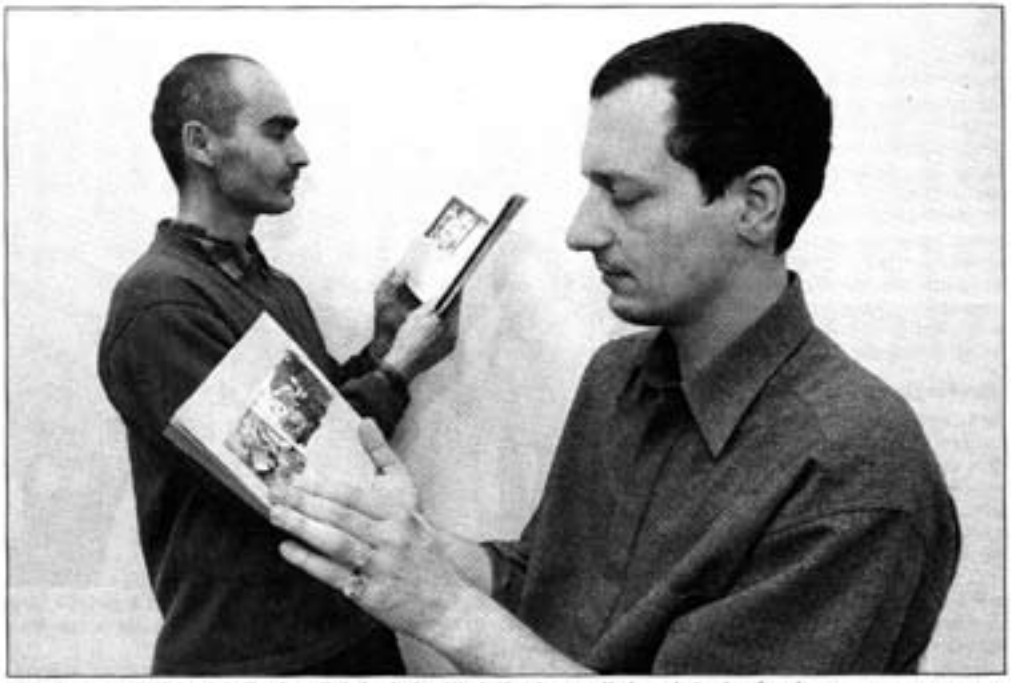
www.querschlag.de

9. Juni. 2005

Der Rest ist Schweigen

Rätselraten um den Eklat bei der Ausstellung der Künstlergruppe „Querschlag" – Sparkasse bleibt Erklärung schuldig

Von Dagmar Ruscheinsky



Dirk Hanus und Michael Goller (von links) mit den Werk-Katalogen, die beredt Auskunft geben. –Foto: Andreas Trojka

In den Katalogen der Künstlergruppe „Querschlag" ist die Sparkasse Chemnitz als Sponsor genannt, auf der Einladungskarte zur Ausstellungseröffnung tritt das Geldinstitut in selber Funktion und ebenfalls mit Firmen-Logo auf. Häppchen und Getränke für die Vernissagengäste hatte die Sparkasse auch spendiert. Denn es sollte die Jahresausstellung der vier jungen Künstler Peter Piechaczyk, Michael Knauth, Dirk Hanus und Michael Goller werden, die auch als Künstlergruppe „Querschlag" zusammenarbeitet.

Was jetzt bleibt, ist das große Rätselraten um die Beweggründe der Sparkasse Chemnitz, die zuerst als Förderer der „Querschlag"-Kunst auftrat, das große Foyer des Sparkassenhauptgebäudes im Moritzhof zur Verfügung stellte – und dann sofort nach der Vernissage und bis heute ohne jede Erklärung die Bilder und Objekte abhängen ließ. Auch die Künstler selbst waren nicht informiert worden. Und jetzt, nachdem Piechaczyk und Co. dringend um ein Gespräch mit dem Management der Bank gebeten hatten, erhielten sie von dort per E-Mail die Antwort, dass seitens der Sparkasse kein Gesprächsbedarf bestehe. Ähnlich knapp wurde gestern auch die Anfrage der „Freie Pressen" verbeschieden. Man wolle sich zu den Vorgängen nicht äußern, hieß es.

Wie unsere Zeitung berichtete, hatte die Sparkasse offenbar an einigen Werken Anstoß genommen und die übrigen Exponate dann zunächst wieder präsentiert. Dieser plötzliche Anstoß aber ist einigermaßen überraschend. Denn welche Kunst „Querschlag" macht, musste bei den Sponsoren bestens bekannt sein, lagen doch die Kataloge der Künstler längst vor. Und darin sind die Arbeiten abgebildet, auch jene, die dem Geldinstitut dann einen Tag nach der Ausstellungseröffnung als nicht mehr zumutbar erschienen.

Die Künstler selbst halten es für unmöglich, dass Sparkassen-Verantwortliche vom Provokationsgrad der Werke nichts gewusst haben könnten. Dirk Hanus: „Die Ausstellung wurde lange Zeit zuvor gemeinsam besprochen. Die Kataloge lagen vorher zur Ansicht vor. Wir haben auch unsere Internet-Seiten zur Ansicht geschickt." Michael Goller erinnert sich an den Eröffnungsabend vor zwei Wochen, zu dem Vorstandsmitglied Wolfgang Zender freundliche Worte gesprochen habe. Goller findet nun an der ganzen Sache besonders bedauerlich, dass der Diskurs und die Auseinandersetzung über die Kunst nun völlig auf der Strecke bleibt.

Am Dienstag haben die vier „Querschläger" alle ihre Exponate aus dem Moritzhof wieder abgeholt. Es bleibt der zweite Teil der Ausstellung, der nach wie vor in der Chemnitzer Heck-Art-Galerie noch bis Ende des Monats zu sehen ist. Was weiter bleibt, ist die Suche der Künstler nach einem anderen geeigneten Ort, wo sie den großen Teil ihrer Ausstellung doch noch zeigen können. Und es bleibt anscheinend auch die Haltung der Sparkassenführung: Der Rest ist Schweigen.

Freie Presse

Die Chemnitzer „Querschlag"-Künstler Michael Goller, Dirk Hanus, Michael Knauth und Peter Piek (v.l.) vor imposanter Plattenbaukulisse im tschechischen Chomutov

KUNST |

Querschläger zu Gast bei Nachbars

„Kein zentrales Thema, nicht mal formale Zusammenhänge. Was uns verbindet, das kann man nicht konkret artikulieren", versucht Michael Goller das Wesen der Künstlergruppe „Querschlag" zu erklären.

Was auch immer das Geheimnis ist – es genügte, um im tschechischen Chomutov eine Kirche und eine Galerie für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt zu bekommen. Dort zeigen Goller und seine „Querschlag"-Kollegen Peter Piek, Michael Knauth und Dirk Hanus seit Anfang Juni ihre „Puppet-Show".

Seit vier Jahren sorgen sie regelmäßig für Aufsehen – mit außergewöhnlichen Ausstellungen und gewagten Aktionen. Immer wieder ist von Provokation die Rede, wenn es um die Künstlergruppe „Querschlag" geht. „Wir sind gar nicht vordergründig auf Provokation aus", erzählt Michael Goller. „Natürlich sind unsere Arbeiten streitbar. Doch sie sind mehr als Experiment zu verstehen." Provokation ist für die vier Chemnitzer Künstler nicht Selbstzweck oder Pose, sondern vielmehr die Wirkung, die ihre Malereien, Fotografien und Installationen beim Betrachter auslöst – und auslösen soll. Die erste Reaktion auf ihre Gemeinschaftsarbeit begleitet die Gruppe bis heute. Nach dem Aufbau der Premieren-Ausstellung des Quartetts im Atelier Schleunditraße im April 2003 bemerkte eine Freundin, das wirke auf sie alles wie ein „Querschlag". Mit dieser Einschätzung stand nicht nur der Name für die Gründungsschau, sondern auch für die Künstlergruppe fest. Denn die sollte Zukunft haben. Selbst, wenn die vier Herren im Alter von 26 bis 45 Jahren nicht wirklich viel gemein haben. Vielleicht ist es aber gerade der Mix aus verschiedenen Blickwinkeln, Lebenswelten, gegensätzlichen Arbeitsweisen und eben auch dem Altersunterschied, der die „Querschläger" eint. Statt auf Gemeinsamkeiten setzen die Künstler auf Austausch und Diskussion. „Dadurch entsteht eine Art positiver Gruppenzwang, der sehr produktiv ist", findet Michael Goller, und Dirk Hanus ergänzt: „Wenn man sich beißt, entwickelt man sich auch."

Dass die Chemie trotz vielfältiger Differenzen stimmt, spürte Michael Goller bereits während der ersten Ausstellung. „Das hatte was", erinnert er sich. „Da musste noch mehr gehen." Und so geschah es auch: Seit ihrer Premiere in Chemnitz erstaunten, berührten, verstörten, schockierten und begeisterten die Ausstellungen der Chemnitzer „Querschläger" mindestens einmal jährlich – unter anderem im Döbelner Rathaus, in der Galerie Dachschiff im Berliner Kunsthaus Mitte und in der Galerie Westerheide in Ranis.

Und nun nun sie's auch im tschechischen Chomutov. „Dies ist ein großer Qualitätssprung an Möglichkeiten", findet Michael Goller. Den weiß das Quartett dankbar für ihre „Puppet-Show" zu nutzen. In der Galerie Lurago zeigen Goller und Peter Piek ihren Bilder-Dialog „Puppenspieler". Dieser entstand in den Jahren von 2003 bis 2006. In dieser Zeit widmeten sich die beiden Künstler ihrem selbst erschaffenen „Malfront"-Studium, bei dem sie – losgelöst von akademischen Institutionen – an in Eigenregie gestellten künstlerischen Aufgaben tüftelten. Eine davon war diese dialogische Arbeit. „Ich malte das Initialbild ‚Puppenspieler', auf das Peter Piek mit einer neuen Version antwortete, die ich wiederum malerisch erwiderte – und so weiter", erklärt Michael Goller den Entstehungsprozess. Das Ergebnis sind ein Dutzend Malereien, die nun in Chomutov erstmalig zu sehen sind. Einen Dialog ganz anderer Art bewirkt der Fotograf Dirk Hanus mit seinen „Lichtgestalten"-Fotografien. In der St. Ignatius Kirche setzt er Schwarz-Weiß-Portraits unbekleideter Menschen in Beziehung zum sakralen Raum. Michael Knauth geht am gleichen Ort noch weiter. Er lässt 24 lebensgroße aufblasbare Puppen an seidenen Faden kopfüber vom hohen Kirchengewölbe schweben. Seine nackten „blonden Engel" wirken wie umgekehrte Marionetten, die sich der Kontrolle eines unbekannten Spielers anbieten. Titel der Arbeit: „Wir sind Gott". Provokant? Das liegt im Auge des Betrachters…

YVONNE FRIEDRICH

Jesuitenareal im tschechischen Chomutov: Ausstellung „Puppet-Show", bis 20. Juli 2007, querschlag.de

Juli 2007, Stadtmagazin „Stadtstreicher", Chemnitz

www.querschlag.de

Impressum:

Chronik Künstlergruppe Querschlag
1. Auflage 3/ 2008
100 Stück, davon 10 Exemplare mit handsignierter Vorzugsgrafik

Satz/Layout:
Ronny S. Friedrich, Berlin

Fotografien:
Dirk Hanus / Michael Knauth

Copyright:
bei den Künstlern, bei den Autoren

Referenz:
www.querschlag.de

Der besondere Dank für die freundliche Unterstützung bei der Realisierung des Kataloges gilt:

Galerie Westerheide, Ranis
GermanArtists Foundation
PPZK Leipzig